





Alle diese Forderungen, das möchte ich besonders betonen, laßt der Gauweiler fort, haben nicht Deutsche, sondern Franzosen und Engländer gemacht. Wir Danziger besitzen diese Ausstellungen in vollem Umfang. Besser könnten wir Deutsche den berechtigten deutschen Anspruch nicht interpretieren als diese Ausländer, die wir vor aller Welt als unsere Repräsentanten anerkennen.

Wenn ich bisher nur Forderungen von Ausländern zur Danziger Frage und den damit zusammenhängenden Problemen wiedergegeben habe, so möchte ich nun besonders unseren eigenen Standpunkt darlegen.

Es ist im Augenblick, wenn man in der Weltpresse nachliest, so daß sich alle Völker, besonders Engländer und Franzosen, nicht zu verheßen besonders die Polen, mit der Danziger Zukunft beschäftigt. Sie tun gerade so, als ob Danzig englisch oder französisch oder polnisch wäre.

Wenn jemand überhaupt ein Recht hat, sich über die Zukunft Danzigs Gedanken zu machen, dann sind wir Danziger es selbst. Es ist in erster Linie unsere ureigenste Angelegenheit, die Gestaltung unseres Lebens und unserer Zukunft zu bestimmen.

Wir stellen dazu folgendes fest:

1. Danzig ist seit seiner Gründung, das sind rund acht Jahrhunderte, immer eine urdeutsche Stadt gewesen.

2. In Danzig hat während seiner ganzen Geschichte bis zum Jahre 1919 nur Deutschland zu bestimmen gehabt.

Die Danziger haben sogar im Jahre 1576 den polnischen König Sigismund August mit Waffengewalt zurückgeschlagen und zur Kapitulation gezwungen, als er versuchte, die Rechte, besonders die Selbstbestimmungsrechte, der alten deutschen Hansestadt zu schmälern. Die heutigen Danziger fürchten die Kanonen von Königsberg ebenso wenig wie ihre Väter die Kanonen des polnischen Königs gefürchtet haben.

3. Danzig wurde im Jahre 1919 trotz mehrfachen einmütigen Protesten seiner Bevölkerung vom Völkerbund abgetrennt.

Das dem amerikanischen Präsidenten Wilson in seinen vierzehn Punkten angelegte Selbstbestimmungsrecht der Völker wurde durch die willkürliche Handlung auf das Nichts gestellt und Mißbrauch getrieben.

4. Die seit der Währungsreform vergangenen Jahre haben den unabweislichen Beweis erbracht, daß Danzig und seine Bevölkerung wirtschaftliche und kulturelle Schädigungen aller Art erlitten haben.

Kein die Tatsache, daß dem Danziger Hafen, der Polen einzigiger Zugang zum Meer sein sollte, und dessenwegen man Danzig vom Reich abgetrennt hatte, immer mehr mit einer grausamen Mannigfaltigkeit die Lebensbedingen zu verschlimmern. Die heutigen Danziger haben schon heute gegenüber Östern an zweiter Stelle liegt, beweist, daß Danzig von Polen nur wirtschaftliche Nachteile und keine Vorteile hat.

Die Schwerkriegsgefahren, die in den letzten zwanzig Jahren den Deutschen in Danzig durch besondere politische Maßnahmen zugefügt wurden, stehen auf einem besonderen Blatt.

5. Diese fortwährenden Schikanierungen der Danziger durch Polen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens und der Umstände, daß Danzig ohne Verträge seiner Bevölkerung vom Reich abgetrennt wurde, ist seit zwanzig Jahren für alle Danziger Veranlassung zu dem Ruf: „Wir wollen zurück zum Reich!“

6. Die Danziger Bevölkerung ist sich heute vollständig darüber im Klaren, und glaubt festensich, daß die Stunde der Befreiung kommt, das heißt, daß Danzig wieder zum Deutschen Reich zurückkehrt.

7. Die Danziger schauen in festerer Gesinnung und mit besonderer Liebe und Verehrung auf ihren Führer Adolf Hitler, von dem sie überzeugt sind, daß er ihren Wunsch nach Heimkehr ins Reich erfüllt, und damit dem Selbstbestimmungsrecht der Danziger wieder Geltung verschafft, welches man ihnen im Jahre 1919 verweigerte.

In dieser feierlichen Stunde glaube ich, können wir nicht besser als zu geloben, daß wir jeden Angriff auf diesen heiligen deutschen Boden mit den uns zur Verfügung stehenden Kräften entschlossen abwehren werden und jeden Befehl unseres Führers Adolf Hitler, den er uns gibt, zur Ausführung bringen.

Wäge der Tag nicht fern sein, an dem wir wiederum hier zusammenkommen, nicht nicht zu einer Festkundgebung, sondern zur Feier der Wiedervereinigung Danzigs mit dem Großdeutschen Reich.

Eine grenzenlose Begeisterung brach sich Bahn, die den Willen zum Durchhalten bis zum letzten Atemzuge, als der Gauweiler in sieben Punkten den Standpunkt Danzigs endgültig feststellte.

Immer wieder hallten die Rufe: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“ aus den Reihen der Hunderttausende in einer unbeschreiblichen Begeisterung und einer eindrucksvollen Heiterkeit und glückseligen Gesinnung über die Wälder und durch die Straßen der deutschen Stadt Danzig.

Als der Gauweiler zum Schluß noch die Hoffnung ausdrückte, daß die nächste Kundgebung der Feier der Wiedervereinigung Danzigs mit dem Großdeutschen Reich gelten möge, war den Danzigern aus dem Herzen gesprochen.

### Danzigs Treuegelöbnis an den Führer

Unter der begeisterten Zustimmung der Danziger Bevölkerung wurde an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

„Mein Führer! Ich danke die deutsche Danziger, die zur Wiedervereinigung gegen die polnische Prohne, Danzig mit Kanonen zusammenzuschließen, auf den Wäldern der ewig deutschen Stadt Danzig versammelt sind, bilden mit größtem Vertrauen zu Ihnen auf und stehen Sie in Ehrerbietung und unerschütterlicher Treue als Ihren Führer!“

(orig.) Albert Förster, Gauweiler.“

## Große Kriegsmaterialtransporte in Gdingen

Umfassende Vorbereitungen an der Grenze. Verschiffung der Goldvorräte ins Ausland?

Wie der „Danziger Vorposten“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, sind am 6. August der polnische Dampfer „Sch“ von London und der polnische Dampfer „Zukla“ von Holland mit umfangreichen Kriegsmaterialtransporten in Gdingen eingetroffen. Die Dampfer der „United Baltic Corporation“, die wöchentlich dreimal in Gdingen eintrifft, haben ebenfalls Kriegsmaterial in großem Umfang an Bord.

Auf den Straßen, die vom Inneren des Landes an die Grenze führen, sind nach dem „Danziger Vorposten“ eingegangenen Meldungen große Munitionstransporte zu beobachten gewesen. Die Vorbereitungen an der Danzig-polnischen Grenze nehmen immer größeren Umfang an.

In Gdingen hält sich hartnäckig das Gerücht, so schreibt der „Danziger Vorposten“, daß Polen gegenwärtig Gold anführt habe. Die polnische Regierung habe beschlossen, ihre ohnehin nicht bedeutenden Goldvorräte ins Ausland zu bringen und bei ausländischen Banken in Depot zu geben.

Die polnische Stadtverwaltung in Konitz hat eine Bekannmachung erlassen, wonach gewisse Teile des Kreises Konitz ab sofort für den öffentlichen Verkehr verboten sind. Dem Anruf der Posten sei sofort Folge zu leisten, da sonst geschossen würde.

## Will Polen Selbstmord begehen?

Das italienische Blatt „Regime Fascista“ stellt fest, daß eine gewisse von England und Frankreich bezahlte und aufgestachelte Presse eine maßlose, herausfordernde Verleumdung gegen Deutschland führt und sogar mit Kanonen droht. Polen stellt mit dem neuen Bündnis glaube es, daß England und Frankreich bereit seien, sich für Danzig in Etüde zu lassen. Es hoffe daher, einen Konflikt zu seinem Vorteil zu entscheiden.

In Warschau habe man anscheinend von den Ereignissen der letzten Jahre wenig gelernt. Glaubt auf die gleiche Fiktion haben andere Regierungen ihre Stimme erhoben und ein schlimmes Ende genommen. Man brauche nur an Bismarck zu erinnern, der jetzt dem Kaiser und anderen Staatsmännern ohne Land Gesellschaft leiste. England und Frankreich haben auch wiederholt behauptet, daß Franco in Spanien nie liegen werde, und doch sei das Gegenteil eingetreten.

Man müßte sich daher fragen, ob Polen Selbstmord begehen wolle. Wenn dem so sei, habe es den richtigen Weg eingeschlagen. Andernfalls müßte es zur Einsicht kommen und mit seiner Großsprechererei aufhören, die bei niemand Eindruck mache.

## Polen-Söldner schießt auf Danziger Kind

Er erkrankt, Verzeht dazu zu haben.

Die der „Danziger Vorposten“ meldet, wurde von einem polnischen Söldner an der Danzig-polnischen Grenze bei Ochotow auf die etwa 14- bis 15-jährigen Brüder Litwin (scharf getroffen). Die beiden Jungen hatten auf dem ersten Schritt die Grenzschranke in zwei Teile geschnitten hat, gearbeitet und waren mit einem ordnungsmäßigen polnischen Grenzschutz ausgerüstet. Der zur Rede gestellte schweißglatte polnische Anwalt erklärte, die beiden Jungen hätten zwar das Recht, auf polnisches Gebiet überzutreten, er habe jedoch den Befehl, auf jeden zu schießen, der über die polnisch-Danziger Grenze komme.

Die polnischen Gewalttätigkeiten gegen Volkssoldaten nehmen kein Ende und kennen keine Grenzen. Immer wieder werden deutsche Kolonnen von der polnischen Behörde geschossen. Als die deutschen Bauern nach Schließung ihrer bisherigen Molkerei an keine andere deutsche Genossenschaftsmolkerei in Mordau ihre Milch schickten, wurde der Mordau überfallen. Die Milch verbrannt und der Bauer zur Umkehr gezwungen. — In Schwettau, Kreis Pilsa, wurden nachts bei dem volksdeutschen Bauern Franz die Fenster Scheiben mit Steinwürfeln zertrümmert. Der Eigentümer, der im Bett lag, wurde von einem Stein getroffen. Dann zogen die Polen vor das Haus des Deutschen Tritt, brachen die Tür auf, durchsuchten alle Räume, zerstörten sämtliches Geschirr und nahmen alle Lebensmittel mit. Da der Eigentümer schon seit zwei Monaten von den Polen im Gefängnis gehalten ist, befinden sich nur zwei Frauen und zwei ältere Kinder im Hause.

Da noch deutsche Arbeiter beschäftigt werden, da werden sie jetzt von ihrem Arbeitsplatz verjagt. In einer Fabrik Textillabrik freuten die polnischen Betriebsratsmitglieder und erzwangen dadurch die Entlassung der nach in der Fabrik ber-

## Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 11. August 1930.

### Spruch des Tages.

Die erste Pflicht des Staatsbürgers ist, dem Vaterland zu dienen.

### Jubiläum und Gedenktag

12. August

1687: Sieg des Herzogs Karl von Lothringen und des Markgrafen Ludwig von Baden über die Türken bei Wlany (Wolany). — 1843: Der Generalfeldmarschall Fritz Colmar v. d. Goltz in Pilsenfeld geb. — 1894: Der deutsche Freiheitskämpfer Albert Leo Schlageter in Schönan im Riesental, Baden, geboren.

Sonne und Mond:

12. August: S.-H. 4.36, S.-H. 19.34; M.-H. 1.14, M.-H. 17.16

## Vorsicht beim Sammeln von Pilzen!

Pilzberatungsstellen und Pilzmerkblätter beachten!

Pilzberatungsstellen, von denen oft ganze Familien betroffen werden, und die nicht selten sogar tödlich verlaufen, kommen alljährlich vor. In den waldreichen Gegenden werden sie durch falsche Sammelplätze verursacht. Unter den auf Märkten verkauften Pilzen sind Giftpilze insofern der auf fast allen Märkten ausgeübten Marktkontrolle kaum anzutreffen.

Der Pilz sammelt, sollte nur solche Arten nehmen, die ihm sicher als essbar bekannt sind. In er über die Gefährlichkeit im geringsten im Zweifel, so wende er sich an eine Pilzberatungsstelle.

Während die giftigen Erkennungsgleichen und Prüfungsmittel zur Unterscheidung von essbaren und giftigen Pilzen nicht so leicht zu bekommen sind, sind die Merkblätter oder die kleine Broschüre des Bundes des Pilzes oder die Broschüre des Bundes des Pilzes, die die Erkennung eines in das Pilzgericht gebrachten Pilzes oder die Erkennung einer giftigen Pilzart, die auf dem Merkblatt von Giftpilzen. Allein die genaue Kenntnis der besonderen Merkmale der einzelnen essbaren und giftigen Pilze schützt vor schädlichen Folgen des Pilzesammels. Besonders sollte man sich vor den giftigsten aller Giftpilze, den Knollenblätterpilzen, von denen der giftige Knollenblätterpilz (Amanita phalloides), der fast immer essbarer grüner Knollenblätterpilz oder fast des essbaren Grünling gesammelt wird, die meisten tödlichen Vergiftungen verursacht.

Es gibt aber noch eine Reihe anderer Giftpilze, deren Genuss recht bedenkliche Folgen haben kann. So sind in den letzten Jahren zahlreiche Vergiftungen durch den Bohnenspilz verursacht worden, der fast des essbaren Perlpilzes gesammelt wurde. Auch vor dem zierlichen Röhrling, der allerdings schon im Mai und Juni in Wäldern und Parks ankommt, muß man sich hüten, weil er meist tödlich wirksames Gift, gewahrt werden. Er wird meistens mit dem Champignon verwechselt. Ein Pilz, der ebenfalls früher (März bis Mai) auftritt und schon zahlreiche Vergiftungsfälle verursacht hat, ist die Frühlingsschwamm (Helvella scutellata). Frische Porcini dürfen nur nach längerem Kochen ohne das Kochwasser, das weggelassen ist, genossen werden, während im Handel befindliche getrocknete Porcini infolge ihrer langen Lagerung unschädlich sind.

Um die Kenntnis der Pilze zu verbreiten und damit der Gefahr der Pilzvergiftung nach Möglichkeit entgegenzuwirken, hat auch das Reichslandvolkswirtschaftsamt in Hebrich über die wichtigsten essbaren und giftigen Pilze in verständlicher Darstellung im Pilzmerkblatt gegeben, das unter Mitwirkung des Botanikers Wilhelms in Berlin-Dahlem und der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde in Darmstadt bearbeitet wurde und durch den Buchhandel zu beziehen ist. Preis 0,20 RM.

Der Pilz für seinen Haushalt sammeln will, verschaffe sich zunächst durch Betätigung an Pilzwanderungen unter fachkundiger Leitung die erforderlichen Kenntnisse. In Zweifelsfällen hole er Auskunft bei einer Pilzberatungsstelle ein.

bleibenden deutschen Arbeiter und Angestellten. Auch in anderen Fabriken wurde die Betriebsführung gezwungen, die deutschen Arbeiter freizulassen auf die Straße zu gehen.

Nachts wurde auf die Bestimmung der Soldaten Deutschen Angestellte in Klein-Rusnik, Kreis Graudenz, ein Uchewal verübt. Die Stab- und Kadetten wurden aufgebracht und mehrere Fenster mit großen Ziegelsteinen eingeworfen.

## Polnisches Wirtschaftschaos

Zahlungsstörung infolge Silbergeldhammerz

Die von dem polnischen Staatsbankrott verursachte Wirtschaftskrise zerrütet das Wirtschaftsleben in Polen immer mehr. So wie schon seit längerer Zeit in Oboberösterreich, so herrscht jetzt überall im Lande ein empfindlicher Mangel an Hartgeld. Die Bevölkerung weigert sich, Noten anzunehmen, und damit Silbergeld. Anliegendes liegt aber überall der Zahlungsverkehr. Die Danziger können nicht mehr einkaufen, die Gebirgs- und Untergrundbahnen können nicht mehr pünktlich erfolgen. Bei der Arbeitersehat und bei den Arbeitlosen ist die Stimmung daher außerordentlich ernst. Die Postämter können keine Marken wegen Fehlen des nötigen Wechselgeldes verkaufen. Die gleichen Schwierigkeiten ergeben sich bei der Eisenbahn und bei der Straßenbahn. Die polnische Presse warnt die Silbergeld-Hammerer. Die Staatsbankrott-Presse schiebt die Schuld an der Hammerz „feindlichen Agenten und deutschen Spionen“ zu.

Bezeichnend ist, daß die Juden bereits aus dieser Notlage schon wieder ein Geschäft zu machen verstanden haben. So hat ein Warschauer Jude W. Plotz-Gelbe eingekauft und dafür 15 Mark in Silber bezahlt. In anderen Orten werden für 100 Mark Banknoten von den Juden 85 Mark in Silber gegeben.

### Massenflucht der Kurgäste

Aber nach anderen Folgen zeigt die Warschauer Kurgäste: Infolge eines Gerüchtes, daß die Behörden eine Räumung der Kurgäste vorgesehen hätten, hat eine Massenflucht der Kurgäste aus den polnischen Badeorten eingesetzt. Trotz der Versicherung des Regierungskommissars, daß ein Räumungsbegehren weder erlassen noch beabsichtigt sei, ist diese Massenflucht nicht abgebrochen. Auch hier wieder bezeugt die polnische Presse, daß dies Gerücht das Werk „fremder Agenten“ sei.

## Eindringungen in Rumänien

Die Bukarester, 11. August. Für den 15. August hat Rumänien zehn Jagdböden der Reserve zu den Waffen gerufen. Vier Armeekorps von sieben werden dadurch auf ihre volle Stärke gebracht. Bis 15. September sollen weitere Eindringungen erfolgen.

Auch der Aufrüstung wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Ministerpräsident Ciolinescu, der gegenwärtig auch einflussreicher Heeresminister ist, beschloß in den beiden letzten Tagen gemeinsam mit dem Rüstungsminister die Rüstungs- und Munitionsfabriken in Ploesti, Giurgiu, Kronstadt und Umgebung, wo besonders viele Werke konzentriert sind, und Bessarabien.

Folgen sind nach dem Genuss von Pilzen Erscheinungen, die den Verdacht einer Vergiftung erregen, so verüme man keine Zeit, für ärztliche Hilfe zu sorgen. Bis solche zur Stelle ist, muß man sich bemühen, das Gift aus dem Magen zu entfernen. Nach Erbrechen nicht bereits erfolgt ist, rufe man es dadurch hervor, daß ein Finger tief in den Rachen gesteckt wird. Die schädliche Wirkung des Genusses giftiger Pilze äußert sich gewöhnlich nach einigen Stunden, bei den Knollenblätterpilzvergiftungen tritt sie meist erst nach 8 bis 20 Stunden ein. Hilfe kommt bei der Erkrankung nach Genuss von Knollenblätterpilzvergiftungen vielfach zu spät.

## Sein Beamter ohne die Reichsparteitag-Plakette!

Der Gauweiler des Reichsbundes der Deutschen Beamten, Paul Schaaf, Adol., erläßt folgenden Aufruf an die Beamten:

Der Beamte als Beamter und Repräsentant des nationalsozialistischen Staates wird seine Verbundenheit mit der Partei sichtbar zum Ausdruck bringen, indem er und seine Familie stolz die Reichsparteitagplakette tragen.

Im „Amtshof“ waren die Beinselmannchen, hatte der „Amtshof“ bereits vor einigen Jahren durch die Baufirma Fr. Emil W. Verhold ein vorzügliches Auehore erhalten, so ist nun auch das große Wohnzimmer nach den Entwürfen Walter Bertholdts um- und ausgebaut worden. Es trägt nun gebiegenes alteschweizeres Gepräge. Zu der Balkendecke passen ganz ausgezeichnet die Holzverkleidung mit den Eckstücken, der Büffelschrank und die Türen mit den schmiedeeisernen Beschlägen. Schmiedeeisener Balken tragen die Leuchten an den Wänden und an der Decke. Über der Eingangstür zwischen dem Stadtwappen und dem farbigen Postmappen findet eine Uhr die Stunden und ein Spruch von Hans Edermann: „Man kann das große Vaterland nicht lieben, wenn man die Wand gegenüber, welche durch eine große zwickelartige Tür die Verbindung mit dem anderen Wohnzimmer gestattet. In die ehemalige Bestimmung des „Amtshofes“ als Postkammer erinnern farbenfrohe Bilder mit Postleuten und Postkutschen; sein jetziger Aufgabebereich wird sinnvoll bedeutet von einem großen Weinglas mit Farbenmalerei, das in einer Rundbogenform in der Stuckarbeit schon zur Geltung kommt. Rotgeblumte Fensterordnungen runden das Bild zu einem Ganzen, das in seiner Traulichkeit und Gediegenheit den Einwohnern allen zur Freude gereicht. Sämtliche Arbeiten, ob Beleuchtungsarbeiten, Möbel usw., wurden von Wilsdruffer Handwerksmeistern und Gesellen ausgeführt.

Ein bedauerlicher Jagdunfall ereignete sich am Montagabend in der achten Stunde auf einem Hochfeld in der Strand. Der beim Jagdböden A o f b e r g als Jagdgast weilende Fabrikunternehmer R e n d e aus Freital verlor sich durch einen Schuss ins untere Rücken, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Heute Freitag lehren die Hitler-Jungen vom Sommerlager zurück. Heute in aller Frühe wurden die 23 Teile des Sommerlagers des DJ-Bannes Reichen (208) auf dem herrlichen waldumrandeten Anger bei Neustadt abgebrochen. Die rund 200 Teilnehmer marschierten mit dem Bannmusikzug nach Bad Schandau, wo sie das Dampfschiff in Richtung Reichen bestiegen. In Reichen sollen sie 15.45 Uhr eintreffen.

Der Kreis Reichen rüstet zum Reichsparteitag. Der Reichsparteitag Großdeutschlands wird keine Schützen voraus. 230 Politische Leiter mit 45 Ortsgruppenführern, 45 DJ-Walter und 45 Mitglieder der NS-Frauenenschaft aus dem Kreis Reichen werden den ersten Reichsparteitag Großdeutschlands miterleben dürfen. Der erste Transport führt am 1. September nach Nürnberg ab; der andere Teil mit den Frauen am 6. September. Die Rückkehr erfolgt gemeinsam am 12. September.



# Wilsdruffer Tageblatt

2. Blatt zu Nr. 185. Freitag, den 11. August 1939.

## Der Wall ist uneinnehmbar

Zu dem Film vom Westwall

Seit dem Tage, an dem der Führer den Befehl gab, die Westgrenze des Reiches durch eine uneinnehmbare Verteidigungsmauer zu sichern, ist der Begriff „Westwall“ geläufig und allgemeingültig geworden. Es sind bereits des öfteren genaue Zahlenangaben gebracht worden über den ungeheuren Arbeitsaufwand, über die gewaltigen Mengen an Stahl und Beton, die dort eingebaut worden sind. Auch derjenige, der heute technisch und militärisch nicht geschult ist, kann sich eine Vorstellung von diesem Gebilde „Westwall“ machen, wenn er hört, daß dort rund 22.000 kleinere und größere Befestigungswerke einen Gürtel bilden, der jedem feindlichen Ansturm zu trogen in der Lage ist.

So eindrücklich die Ziffer dieses gewaltigen Bauwertes wirken mögen, über die toten Zahlen hinaus ist noch etwas anderes vorhanden, das aus ihm ein Instrument des Willens der Nation macht. Um das zu begreifen, braucht man nur den Film über den Westwall sich anschauen, der in den nächsten Wochen in allen deutschen Lichtspieltheatern laufen wird. Dort wird gezeigt, wie die Idee entstand, wie sie in einer wahrhaft unerschöpflichen Anstrengung durchgeführt wurde und wie jetzt das vollendete Werk mit der stolzen Genugtuung der gesicherten Grenze erfüllt.

Ihr alten Soldaten, die ihr im Weltkrieg das Vaterland gegen die Uebermacht der Feinde verteidigt habt, die ihr so oft in ungenügender Bedienung, in schwachen Unterständen das unermüdete Trommelfeuer einer ganzen Welt von Feinden ausgehalten habt, geht hin und seht euch den Film an! Ihr werdet am sichersten erkennen, daß eine zureichende Staatsführung hier in weitestgehendster Fürsorge alles getan hat, wozu menschlicher Geist und menschliche Kraft imstande waren, um im Falle eines feindlichen Angriffes der Heimat den besten Schutz zu geben, der nur denkbar ist. Gier in vielen Schlachten geschulter Väter wird euch sagen, daß eine solche Verteidigungslinie uneinnehmbar ist, und eure Gebanken werden zurückwandern in die Zeit vor einem Vierteljahrhundert, und eure Augen werden in die Ferne schauen und eure Lippen werden sich zusammenpressen, und ihr werdet sagen: dem Himmel sei Dank, daß er uns einen Führer gab, der das zuwege bringt!

Und dann, ihr alten Soldaten, zeigt den Jungen den Film vom Westwall und erzählt ihnen von damals. Sie, die Jungen, halten es vielleicht für eine Selbstverständlichkeit, daß es so ist. Sagt ihnen, daß es einmal anders war, daß der deutsche Soldat von damals, der auf Leben und Sterben fürs Vaterland hinausging, nicht wußte, wie ihm der Ungeist des Parlamentarismus in den Rücken fiel und um Wehr und Waffen derer, die draußen, ohne sich zu bedenken, fürs Vaterland kämpften und starben, ein Schwaben und Heißchen begann!

Die Jungen von heute, deren Bild gefälscht ist, die die Welt mit ihren Augen anzusehen gelernt haben, die werden, das wissen ihre Väter genau, ihren Mann stehen, wenn es nötig ist. Es ist nicht nötig, ihnen zu sagen, daß die gewaltigen Massen von Stahl und Beton nur tote Materie sind und erst Leben gewinnen durch den Geist der Verteidigung, der sie erfüllt. Aber das kann man ihnen ruhig sagen: der ausgerüstete, der fette Soldat ist immer ein besserer Kämpfer als der müde und hungrige. Und dieser Westwall sorgt dafür, daß mit geringstem Einsatz größtmögliche Leistung zu erzielen ist.

Wenn die Bilder des Films, diese ergreifenden Bilder, die niemand ungerührt lassen werden, vorüberziehen, dann erkennt man aber noch etwas anderes: Genauso, wie im Falle der Not das ganze deutsche Volk heute und morgen wie ein Mann aufsteht, um das Vaterland zu verteidigen, so hat das deutsche Volk teil am Werden dieses Westwalls.

Wir wissen es, wie die Arbeitsmänner zu Tausenden und aber Tausenden nach dem Material zogen, wie die Lastwagen und Ägde mit Baumaterial ununterbrochen rollten. In irgendeiner Weise hat fast jede Hand in Deutschland so oder so an diesem Werk mitgewirkt. Und wenn dieser Schutzwall in geradezu unwahrscheinlich kurzer Zeit entstehen konnte, so war das nur möglich, weil auch beim Bau schon der Geist der Verteidigung jeden Menschen befehligte, der dort wirkte. „Unser Westwall“ ist es, das können wir mit größtem Stolz sagen, denn wir wissen, er ist aus dem festen Willen der gesamten Nation entstanden, jeden feindlichen Versuch der Ueberwindung deutscher Grenzen im Keime zu ersticken. Und nun steht er da, der Westwall! Wir sehen in den Bildern des Films die deutsche Landschaft, die nun unter sicherem Schutz steht. Wir sehen, wie der Bauer seiner Arbeit nachgeht, wir ahnen mehr, als wir erkennen, wo die „dicken Brocken“ sitzen, die im Falle der Bedrohung Tod und Verderben spielen werden. Es gehört nicht viel sachmännische Kenntnis dazu, um zu begreifen, daß hier ein wirklich sicherer Schutz geschaffen wurde, daß über diesen Westwall kein feindlicher Angriff ins deutsche Land vordringen wird!



Die Männer der Technischen Rosthilfe sehen auch bei der Erntehilfe nicht. Aufn. Reichsamt Techn. Rosthilfe.

## Große Feldparade in Tannenberg

Das Programm des Staatsabts

Zum 25. Jahrestag der ruhmreichen Tannenberg-Schlacht werden 150.000 deutsche Volksgenossen zum Staatsabts am Reichsdenkmal Tannenberg erwartet. Die Teilnehmer werden in 42 Sonderzügen aus allen Teilen der Provinz nach Hohenstein herangeführt werden, andere kommen auf Volk- oder Verbandskraftwagen nach Hohenstein. In großem Umfange hat sich hier das NSKK zur Verfügung gestellt. Hund von Hohenstein ist ein Fahrzeugverleiher geleist worden. Abliegende Reparaturwerkstätten und Sanitätswagen sind eingerichtet und auch die fliegenden Tankstellen werden nicht fehlen. Die Hitler-Jugend wird zu dem Staatsabts aus Ostpreußen etwa 3000 Hiltlerjugend und W.M.-Mädel in einem dreiwöchigen Kadefahrmarfch nach Hohenstein führen.

Seite an Seite werden die Generale und Armeeführer der alten Armee mit der Generalität der neuen deutschen Wehrmacht, den Schlachtteilnehmern von Tannenberg, mit den Ehrengästen der Reichsregierung, sämtlichen Reichsleitern, Gauleitern, Reichsstatthaltern usw. stehen.

### 40 000 Schlachtteilnehmer

Der Staatsabts beginnt am Vormittag mit einer Kranzniederlegung im Reichsdenkmal, bei der die Fahnen der ehemaligen Schlachtregimenter von Tannenberg und ihrer Traditionsregimenter sowie sämtliche Fahnen des I. Armeekorps einschließlich der Fahnen der Luftwaffe und der Marine, angetreten sein werden. Verdiente Offiziere und Mannschaften werden an dieser historischen Stätte eine besondere Ehrung erfahren. Nach der Kranzniederlegung marschieren die Fahnen und die Ehrenabts auf den großen Platz vor dem Reichsdenkmal, wo die etwa 150.000 Volksgenossen bereits zu einer gewaltigen Kundgebung am Erinnerungstage der Schlacht von Tannenberg aufmarschieren sind. Etwa 40 000 Schlachtteilnehmer werden an der denkwürdigen Kundgebung teilnehmen, und der weite Platz wird von 2500 Fahnen der Bewegung umfäumt. Der Kundgebung schließt sich eine große Feldparade an, an der sämtliche Waffen und auch Verbände der Luftwaffe beteiligt sind.

## Der einfache Beamtendienst

Zulassungsbedingungen, Auswähl und Ausbildung

Auf Grund der Verordnung über die Vorbildung und Laufbahnen der deutschen Beamten hat der Reichsinnenminister namentlich eine Ausbildungsordnung auch für die Kandidaten des einfachen Dienstes in der allgemeinen und inneren Verwaltung erlassen.

Zur Laufbahn des einfachen Dienstes in der allgemeinen und inneren Verwaltung sind danach Militäranwärter, Anwärter des Reichsarbeitsdienstes und Versorgungsanwärter alten Rechts zugelassen. Zivilanwärter können nur zugelassen werden, wenn sich innerhalb einer bestimmten Frist keine geeigneten Bewerber der bevorzugten Gruppen gemeldet haben oder wenn sonstige Möglichkeiten der Abweidung von den festgesetzten Stellenvorbehalten gegeben sind. Für die Auswähl und Einberufung von Militäranwärtern usw. gelten die für sie erlassenen besonderen Bestimmungen. Als Zivilanwärter können im wesentlichen nur Angehörige und Arbeiter zugelassen werden, die sich mehrere Jahre im Dienste der Verwaltung bewährt und das 27. Lebensjahr vollendet haben.

Die Bewerber müssen die gesetzlichen Voraussetzungen für die Ernennung zum Beamten erfüllen und eine deutsche Volksschule mit hinreichendem Erfolg besucht haben. Gegebenenfalls sind auch sachliche Kenntnisse nachzuweisen. Voraussetzung für die Einberufung ist, daß der Bewerber auf Grund der von den beauftragten Hoheitsträgern der Partei auf Ansuchen der Anstellungsbehörde ausgefertigten politischen Begutachtung die Gewähr dafür bietet, daß er jederzeit rufbefähigt für den nationalsozialistischen Staat eintritt.

Der einberufene Bewerber wird am allgemeinen als Beamter „auf Probe“ in der Eingangsstufe seiner Laufbahn angestellt. Die Probezeit dauert sechs Monate. Der Anwärter führt während dieser Zeit die Amtseigenschaft mit dem Zusatz „auf Probe“, zum Beispiel „Amtsbeihilfe auf Probe“. Beamte „auf Probe“ — die Probezeit kann um weitere sechs Monate verlängert werden —, die sich für ihren Dienst als körperlich unbrauchbar oder sonst in Reich und Anforderungen nicht genügend erweisen, sind zu entlassen. Nach erfolgreicher Probezeit wird der Beamte in seine Stelle bestätigt. Die Verordnung tritt mit dem 1. Dezember 1939 in Kraft.

## Sofia widerlegt Hehlüge

Keine deutschen und italienischen Soldaten oder Arbeiter in Bulgarien

Von unabhängiger bulgarischer Seite werden die in einem Teil der Auslandspresse erschienenen und angeblich aus Bulgarien stammenden Berichte, wonach zahlreiche deutsche und italienische Soldaten und Arbeiter in Bulgarien angekommen sein sollen, kategorisch demontiert. Es wird ausdrücklich festgestellt, daß kein deutscher und kein italienischer Soldat oder Arbeiter bulgarischen Boden betreten hat.

## Der Jugend die Führung

Paris: Franco-Regime fest und unerschütterlich

Im Zuge der Neuordnung des Staatslebens der Regierung in Spanien hat der Staatschef Franco eine Reihe führender Köpfe der Partei mit jungen bewährten Kämpfern der Falange befehlt, Männern, die sich während des Freiheitskrieges einen bedeutenden Namen erworben haben.

Zur Zeit werden überall in Spanien die Sommerlager der Falange-Jugend eröffnet, darunter ein großes Nationallager, in dem 1100 Jungen in 175 Zeltlagern untergebracht sind. Nebenbei Lager für 250 und 200 Falangisten wurden in Gollien eröffnet. In Valencia begannen die Übungen der Marinejugend der Falange an Bord des Schulschiffes „Admiral Lobo“. Die Jungen, die an den Lagern teilnehmen, gehören allen Bevölkerungsschichten an. Die Kosten werden durch freiwillige Spenden aufgebracht.

Die Neuordnung in Spanien ist in der Presse der Demokratien hart beachtet worden. Selbst die Pariser Presse, die alles andere als Franco freundlich ist, muß zugeben, daß das politische Regime in Spanien fest und unerschütterlich dasteht.

## Bomber über dem Hyddepart

England erkennt seine völlig ungenügende Luftabwehr

Die englischen Luftmänner haben bewiesen, daß die Luftverteidigung noch völlig unzureichend ist. Der Luftfahrtkorrespondent des „Daily Telegraph“ vermerkt, daß von den rund 160 Luftangriffen trotz des Einsatzes von 100 Jagdformationen nur ein Teil abgefangen worden sei. Trotz der größten Anstrengungen der Verteidigung seien Bomber bis nach London vorgedrungen, und besonders in den nördlichen Bezirken seien sie mit Hilfe von festliegenden Volkswachen sehr im Vorteil gewesen. Der Luftfahrtkorrespondent des „Daily Herald“ stellt fest, daß selbst in den nördlichen Gebieten verschiedene Städte bombardiert worden wären, wenn wirklich Krieg gewesen wäre. Besonders Emdrud hat es aus dem Korrespondenten gemacht, daß es sogar über dem Hyddepart, der mitten in London liegt, zu einem Luftkampf kam. — „Daily Express“ betont unter riesigen Heberschriften: „Die Angreifer kommen durch — Kämpfe über dem Hyddepart. — Ostlandangreifer schlagen die Verteidiger.“

## Das Gebot der Stunde

Die Ansprache des Oberbefehlshabers des Heeres an die Arbeiter der Rüstungsbetriebe ergänzt die Ausführungen, die Generalfeldmarschall Göring über seine Reise durch Deutschland gemacht hat. Wie Göring, so gibt uns auch Generaloberst von Brauchitsch die Gewißheit, daß alles getan ist für Deutschlands Sicherheit. Wir haben die Gewähr, daß die deutsche Rüstung, für die der deutsche Arbeiter heute das Höchstmögliche leistet, für die deutsche Wehrkraft bergibt, einen Panzer um Deutschland geschaffen hat, an dem jeder Ueberfall zerbrechen müßte. Heute gibt es wohl niemanden mehr bei uns, der an der unbedingten Notwendigkeit der deutschen Rüstung zweifelt. Denn die Politik der Einkreisungstaaten erteilt uns einen untrüglichen Aufschauungsunterricht. Die Demokratien haben eine internationale Rüstungshausse geschaffen, die in diesem Umfang bisher noch nicht gekannt war. Es ist daher das Gebot der Stunde, daß wir uns so stark machen, wie es nur möglich ist. Unsere Wehrkraft, unsere Schutzwälle aus Beton und Eisen und die festgeschweißte deutsche Volksgemeinschaft sind die beste Gewähr für den Frieden. Wir können nur hoffen, daß die internationalen Kriegsbegehr vor dieser Tatsache schließlich kapitulieren.

Dabei sei noch einmal vermerkt, daß unsere Rüstung nur eine Folge nicht eingetragener Versprechungen der Gegenseite ist. Bei den anderen lag es, ob Europa in Waffen starrte oder abrüstete. Sie haben sich für die Aufrüstung entschieden. Durch die Wiedereröffnung der allgemeinen Wehrpflicht am 16. März 1935 hat Adolf Hitler daraus die Konsequenz für Deutschland gezogen. Seitdem erlebt die Welt eine Zusammenballung aller Kräfte in Deutschland, wie sie noch nie in anderen Staaten in Erscheinung getreten ist. Hinter der stehhaften Tätigkeit und dem ungeheuren Arbeitsstempo steht der eiserne Wille der Nation, und der gibt uns die Gewähr, daß wir durchhalten.

## Pilotenmangel bei der Luftwaffe

Zu der mangelhaften Luftabwehr kommt ein überaus harter Pilotenmangel bei der englischen Luftwaffe, auf den der Luftfahrtkorrespondent des Londoner „Daily Telegraph“ hinweist. Er stellt fest, daß an den rund 100.000 Heerfliegern und Reservisten, die die Luftwaffe bis zum 31. März 1940 benötigte, noch rund 37.000 reguläre und 34.500 Reservisten, also über 70 v. H., fehlen.

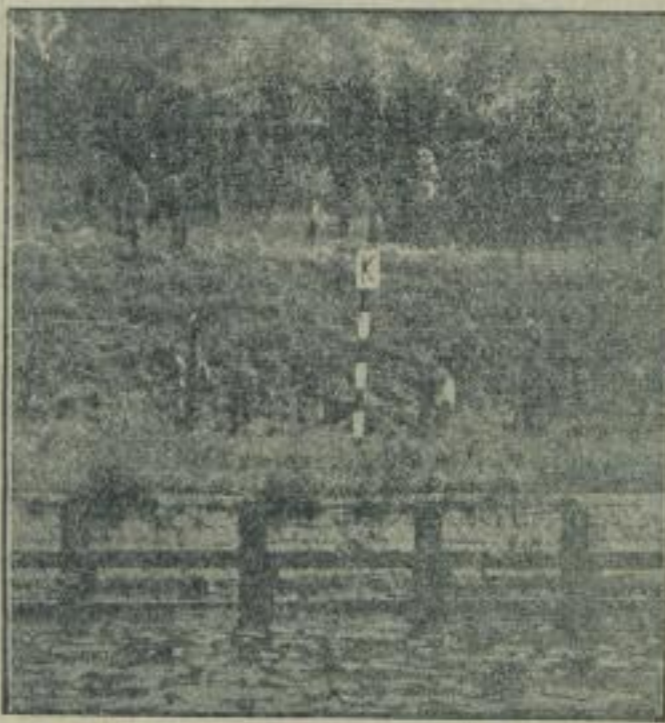
Die Mannschafstärke der regulären Luftwaffe solle dabei, so sehr das Blatt seine für England so peinlichen Feststellungen fort, bis zum Ende des laufenden Finanzjahres auf 150.000 gebracht werden. (Ob England diese Zahl jedoch „paratieren“ kann, scheint nach den bisheriger geringen Meldungen bei der britischen Luftwaffe noch recht zweifelhaft zu sein. Die Schriftlig.)

## Japans Geduld ist am Ende

Londons Verschleppungstatistik in den Tientsin-Verhandlungen

Wie die Londoner Presse durchblicken läßt, will England in die Tientsin-Verhandlungen Japan so lange drinhalten, bis die Londoner Rüstungsnahme mit USA und den Dominions irgend etwas Greifbares ergeben hat. Man hat aber in London die Rechnung ohne den Wirt gemacht, denn in Tokio hat man das Doppelte Englands längst durchschaut und ist nicht gewillt, sich noch lange an der Nase herumführen zu lassen. So hat denn, noch halbamtlicher Verhandlung auf Tokio, der japanische Botschafter Kato dem englischen Unterhändler, Vortragsleiter Craigie, mündlich erklärt, daß die militärischen Vertreter Tientsins nicht unbereit auf das Eintreffen neuer Anweisungen aus London warten könnten und daß sie beschließen hätten, spätestens Anfang nächster Woche nach Tientsin zurückzukehren. Falls die Instruktionen nach der Welt der militärischen Vertreter einlefen, erklärte Kato abschließend, würde sich die japanische Regierung die Entscheidung über Weiterführung oder Abbruch der Verhandlungen vorbehalten.

Der diplomatische Korrespondent der Londoner „Times“ meint dazu, die japanischen Behörden in Tientsin, die von Natur aus ungeduldig zu sein schienen, würden mit ihrem Versuch, eine britische Antwort auf die Tollerer Vorwürfe zu beschleunigen, wenig Glück haben. Die britische Regierung lasse sich nicht drängen, die Atmosphäre der Verhandlungen sei, so meint das Blatt, durch die „plumpe Einwirkungsversuche“ der japanischen Armee gerade nicht verbessert worden.



Polnische Drahtverhau auf der Danziger Westerpforte. Auf der Westerpforte, die von den Polen widerstandsfähig als Munitionslager ausgebaut wurde und somit die Stadt Danzig, auf deren Hoheitsgebiet sie liegt, aufs schwerste gefährdet, werden zur Zeit von polnischen Soldaten Schanzarbeiten vorgenommen und neue Drahtverhau errichtet. (Weltbild-Magazin-Bild.)



# Das Zeugnis der Geschichte über Danzig

Vom germanischen Siedlungsgebiet zur deutschen Stadt.

„Es gibt wohl kaum eine deutsche Stadt, die nicht nur in der Vergangenheit, sondern auch in der Gegenwart so hoch umfassen gewesen ist wie Danzig.“ Diese Worte des C. Leiters von Danzig kennzeichnen den Inhalt jenes Kampfes, den diese Stadt im Osten von frühesten Zeiten an um ihr Dasein führen mußte.

Das Danziger Land ist urdeutsches Land. Es war in allerer Zeit Siedlungsgebiet germanischer Stämme. Noch heute beweisen zahlreiche Funde im Weichselland diese niemals abzuleugnende Tatsache. Als die germanischen Völkerschaften in den Jahrhunderten der Völkerwanderung ihre Wohnsitz aufgaben und nach Süden wanderten, um gegen das große Römische Reich anzutreten, folgte eine verhältnismäßig kurze Zwischenzeitung durch slawische Bewohner. Aber die fehlende völkische Kraft war es, die diese slawischen Menschen auf niedriger Kulturstufe dahinsinken ließ, ohne uns wirkliche Spuren zu hinterlassen.

Danzig, dessen Name nach neuesten Forschungen auf eine germanische Grundbezeichnung (gotisch gothiscandza = „Gotteshof“, d. i. das durch Götter besiedelte Gebiet) zurückzuführen scheint, lebte nur um die Jahrtausendwende als unbedeutende Fischeriedlung. Zweihundert Jahre später ist Danzig dann der Mittelpunkt eines kleinen Fürstentums. Die Herzöge von Pommern beherrschten von hier aus unabhängig ihr Land, das sie in zähen Kämpfen gegen polnische Einflüsse verteidigen mußten. Als diese pomoranischen Fürsten sich entschlossen, deutsche Rinde und Bauern in ihr Land zu rufen, war der Weg in eine größere Zukunft vorgezeichnet. Zusammen mit dem deutschen Ritterorden, der nach Osten gezogen war und sich das Land weichselabwärts erobert hatte, traten deutsche Menschen das Erbe ihrer germanischen Vorfahren an. Sie begannen hier im Ostland ein Kulturwerk aufzubauen, das später mitbestimmend für das Werden des preussischen Staates werden sollte.

Schon in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts können wir Danzig als deutsche Stadt mit deutschen Bewohnern und einer deutschen Stadtverfassung betrachten. Im Sinne des Ritterordens, der Danzig kurz nach 1300 in seinen Besitz genommen und dem von ihm kraft gewährter Militärkraft eingegliedert hatte, konnte sich die Stadt an der Wahrung des Weichselstromes zu einem blühenden Handels- und Wirtschaftszentrum entwickeln. Danzigs Politiker wußten die Wäute und das Ansehen ihrer Stadt noch zu steigern, indem sie sich dem Städtebund der Hanse angeschlossen.

Der Beginn des 15. Jahrhunderts bedeutete auch für die Ostseeküste eine Wende. Der Ordensstaat zerfiel und Polen wurde machtpolitisch immer stärker. Die Weichselniederung kam unter polnische Oberhoheit. Doch Danzig selbst konnte sich behaupten; es blieb souverän. Der König von Polen bestätigte 1457 in deutscher Sprache die bisher ausübten Rechte Danzigs. Als Sinnbild ihrer Macht führte die Stadt von nun an eine goldene Krone über den silbernen Kreuzen ihres Wappens.

In all diesen Jahrzehnten wuchs Danzig zu einer Welthandelsstadt empor. Mit fast allen europäischen Ländern hatte es seine Handelsbeziehungen. Die Seemacht Danzigs mußte sich natürlich entsprechend entwickeln. Es war jene Zeit, in der an den nord- und westeuropäischen Küsten die Namen Danziger Seehelden in aller Munde waren. Am bekanntesten ist wohl Paul Bencke geworden, der im Kriege der Hanse gegen England mit seiner Flotte „Peter von Danzig“ zum Schrecken der Engländer wurde.

Zeitweilen wurde der Gegensatz zum polnischen Königreich immer ausgeprägter. Es zeugt für die machtvolle Stärke Danzigs, daß es dem König von Polen die Subsidien verweigerte, und als dieser mit seinem Heere gegen die Mauer der Stadt rückte, mußte er von Danzig

Streitkräfte schwer geschlagen wieder abziehen, um alle Rechte und Freiheiten der Danziger anzuerkennen.

Doch weiter eilt der Lauf der Geschichte. Als Gustav Adolf von Schweden 1612 der Stadt Danzig seine Ehrenbefreiung in deutscher Sprache mitteilte, zog eine neue Zeit heran. Die schwedisch-polnischen Kriege brachten schwere Kämpfe und sollten sich für den blühenden Stadtstaat als wirtschaftliche Katastrophe auswirken. Bei der Teilung Polens im Jahre 1793 wurde die alte Hansestadt an Preußen abgetreten. Nur ein Jahrzehnt aber verging, und Napoleon machte im Frieden zu Tilsit Danzig zu einer freien Stadt, um eine gewaltsame Umgestaltung des Weichsellandes herbeizuführen. Mit den Freiheitskriegen lehrte dann die Ostseeküste wieder zu Preußen zurück.

Wieder begannen die Jahre des Aufbaus, und unter Preußens harter Hand ging es mit neuer Kraft vorwärts. Hier in Danzig sollte die Geburtsstätte der preussischen Marine liegen. Um die Mitte des Jahrhunderts wurde der Kiel zum ersten preussischen Kriegsschiff gelegt, und in den folgenden Jahren lief manch ein Schiff auf Danziger Werften vom Stapel, um draußen auf den Meeren für die Weltgeltung Deutschlands zu wirken.

So machte Danzig, wie alle See- und Industriestädte des Kaiserreichs, eine glanzvolle Entwicklung durch, die schließlich der große Krieg auch über dieses Land im Osten seinen Schatten warf. Sechshundert Danziger ließen auf den Schlachtfeldern ihr Leben für Deutschland. Im Versailler Friedensdiktat wurde Danzig gegen den Willen seiner Bewohner, die in riesigen Protestversammlungen ihr Deutschstum unter Beweis stellten, vom Reich abgetrennt.

Im Jahre 1933, als Adolf Hitler die Erneuerung des Reiches begann, konnten auch in Danzig Nationalsozialisten die Führung der Regierung in ihre Hände nehmen. Und heute, da der Führer vor der Welt erneut Danzig Deutschland proklamierte, wissen die Bürger dieser Stadt erst recht, daß ihr Kampf nicht vergeblich ist und allen Eroberungen zum Trotz ganz Deutschland hinter dem deutschen Danzig steht.

## Urlaub zum Staatsakt Lannenberg

Eine Anordnung des Reichsinnenministers  
Der Reichsminister des Innern hat für seinen Geschäftsbereich angeordnet, daß Behördenangehörigen, die an der Staatsfeier zum Staatsakt Lannenberg teilnehmen wollen, auf Antrag der erforderliche Urlaub mit Fortzahlung der Bezüge und ohne Inrechnung auf den Erholungsurlaub gewährt werden kann, soweit dienstliche Belange nicht entgegenstehen. Die Obersten Reichsbehörden sind gebeten worden, dieses anzuordnen.

## Reichsfamiliendarlehen für das Land

Zunehmend noch Geburtenrückgang  
In der vom Reichsbauernführer Darré herausgegebenen Monatschrift „Darré“ tritt der bekannte Bevölkerungsstatistiker Prof. Dr. Burgdörfer unter der Überschrift „Land ohne Bauern — Volk ohne Zukunft“ dafür ein, daß Reichsfamiliendarlehen für die nachkommenden Kinderreicher, ergebender Bauernfamilien gewährt werden, um auch ihnen die Gründung einer kinderreichen Familie zu ermöglichen.  
Nach wie vor sei der Kinderreichtum der ländlichen, zumal der bäuerlichen Bevölkerung erheblich größer als der der städtischen. Bei der Volkszählung 1933 sei zum erstenmal der Zusammenhang von Kinderreichtum und Bodenbesitz geprüft worden. Das Ergebnis sei ganz allgemein, daß das Vorhandensein eines auch noch so bescheidenen Bodenbesitzes sich in günstigster Weise auf die Familienentwicklung auswirke. Allerdings gehe die günstigste Entwicklung nur bis zur Betriebsgröße von 50 bis 100 Hektar. Die bäuerliche Familie trage die von 50 bis 100 Hektar. Im Reichsdurchschnitt machten aber die Gebärleistungen noch um mindestens 25 Prozent über den Stand von 1938 gesteigert werden.

## H.3. rüstet für Nürnberg

51.000 Hiltzerjungen und 2000.000 Mädel auf dem Reichsparteitag des Friedens.

Auf den weiten Flächen des H.3. Koners Rangwasser im Reichsparteitagsgelände hat schon ein 100 Mann starkes Kommando der H.3. die Arbeit aufgenommen. 45.000 Hiltzerjungen und 2000.000 Mädel werden am Parteitag des Friedens teilnehmen. Die 2000 Teilnehmer des Adolf-Hitler-Nariches werden besonders bis zum Beginn des Reichsparteitages in Massenmarsch. Während des Parteitages findet ein großes Treffen des H.3. in Nürnberg statt, an dem 5000 Führerinnen und Mädel, davon 2500 Sportmädel, aus dem gesamten Reich teilnehmen. Ferner reisen die besten Mädel-Epielscharen des Reiches nach Nürnberg, um dort kulturelle Veranstaltungen durchzuführen. Am 10. September findet im Stadion von Nürnberg das Reichsparteifest des H.3. statt. Außerdem sollen hier die Entscheidungen im Reichswettbewerb des H.3. „Kraut und Schindler“ werden. Neben der großen Jugendfeier im Stadion in Nürnberg wird sich die H.3. auch in diesem Jahre am „Tag der Gemeinschaft“ mit ihren Vorführungen beteiligen.

## Kurze Nachrichten

Berlin. Die Verwaltung Ausland des NS-Belehrungsamtes wird in diesem Jahre ihr „A. Deutschlandlager bei Auslandselektre“ durchführen. Im Lager Jungborn bei Stuttgart werden in der Zeit vom 20. bis 26. August die Auswärtler des Landes Ausland und die Direktoren deutscher Auslandsbüros, vorwiegend aus dem europäischen Ausland, versammelt sein.

Frankfurt a. M. Der Verwaltungsrat zur Verleihung des Neunkircher Goethe-Preises hat durch einstimmigen Beschluß des Goethe-Preises des Jahres 1938 dem Geheimrat Prof. Dr. Carl Volk zuerkannt. Die Ehrung gilt dem großen Chemiker und Techniker, der durch seine Kenntnisse und durch seine Tatkraft nicht nur unser Wissen von der Natur erweitert, sondern auch dem Vaterland in der Not entscheidend geholfen hat.

Kopenhagen. Ein Speerführerband der deutschen Marine, bestehend aus sechs Minenjagdbooten, hat den Hafen von Kopenhagen verlassen. Der Chef des Verbandes, Korvettenkapitän Schulz-Garten, wurde vom König Christian X. in Audienz empfangen. Danach legte der Kapitän im Marsfeldborg-Park am Demnial für die Gefallenen des Weltkrieges einen Kranz nieder.

Washington. Durch Unterzeichnung einer Gesehbeschlusse durch den Präsidenten wurde die Einrichtung des „Wolffconferation Corps“, des amerikanischen freiwilligen Arbeitsdienstes, um weitere drei Jahre verlängert.

## Bermischtes

„Subway-Sun“ — die Zeitung, die jeder New-Yorker liest. Die englischen und amerikanischen Zeitungen ringen in hartem Streit um die höchsten Auflagenziffern, die oft in die Millionen gehen, ohne daß deshalb der Inhalt dieser Millionenblätter besonders zu empfehlen wäre. Aber unter allen amerikanischen Zeitungen gibt es ein Blatt, oder besser ein Bündel, das zwar keine besonders große Auflage hat, aber mehr gelesen wird als irgendeine andere Zeitung, die „Subway-Sun“ — was heißt heißen soll, wie „Untergrundbahn-Sonne“. Diese Sonnentzeitung hat einen Umfang von . . . einer Seite und der Text besteht miteinander nur aus fünf oder sechs Zeilen. An den vier Ecken eines Untergrundbahnwagens wird die Zeitung ausgehängt. Aber — auch der sehr verkürzte Berufsstand, geht mit einem Blick über die „Subway-Sun“. Da finden keine erschütternden Nachrichten, wohl aber wird verläutet, daß man bald Weihnachten oder Ostern oder Pfingsten naht — und jeder an die Geschenke und an die Wunschkarten denken muß. Sonnabend werden Anzeilen herausgegeben, was das beste Wetter für das Weekend zu erwarten ist. Auch wird wohl einmal einseitig, daß diese oder jene Seite des Leitens verändert habe und dringend zu empfehlen sei. New York hat zehn Millionen Einwohner. Sehr viele von ihnen fahren mit der U-Bahn. Und alle in der U-Bahn lesen die Texte der „Subway-Sun“. Deshalb kann man wohl mit Recht sagen, daß die genannte Zeitung den größten Leserkreis aller Wälder besitzt.

# Drei Mädel für Südwest

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Herbertsches Verlag, Leipzig

„Jetzt hören Sie mich mal richtig an, Ferdi“, nahm Offi sehr ernst das Wort, „vielleicht entsinnen Sie sich noch unserer gemeinsamen Schiffsreise?“

„Und ob ich mich entsinne. Es war wunderschön!“

„Wie haben wir uns da gerächt. Ich konnte Sie erst gar nicht leiden, obwohl Sie ein netter Kerl waren, ein sehr netter sogar, aber das wäre ja auch alles. Sie sind ein hübscher Mensch, groß und schlant gewachsen, Sie sind sehr gutmütig, aber Sie sind kein Mann!“

„Aber Fräulein Offi!“ Sagenheim war rot vor Verlegenheit geworden.

„Ja, ich muß das einmal ansprechen. Sie sind kein Mann! Alles an Ihnen ist zu weich, zu lässig. Sie geben sich gar keine Mühe, Ihre Kräfte zu betätigen. Sie leben nur immer in den Tag hinein und denken gar nicht daran, daß Sie auch Pflichten haben. Alles überlassen Sie dem Verwalter. Sie geben sich keine Mühe, hier zu beweisen, daß Sie zu Recht der Herr dieses schönen ererbten Besitzes sind. Sie sind ausgeprochen faul und träge. Sie sind bequem. Sie leben nur die fertige Arbeit, Sie haben gar nicht den Wunsch, Ihre Kräfte spüren zu lassen, was das ist mehr als beschämend.“

Ferdi sah sie entsetzt an und suchte die Achseln. „Ja, was soll ich denn tun?“

„Arbeiten!“

Ferdi suchte förmlich zusammen unter ihrem wütenden Ausdruck und sagte dann fräglich: „Aber dazu habe ich doch meinen Verwalter!“

„Ich will gern glauben, daß Mister Soughton recht tüchtig ist, aber die Farm ist so groß, daß er allein auch nicht alles machen kann. Ich habe mir hier im Hause alle Mühe gegeben und ich hoffe, daß Sie mit mir zurecht kommen.“

„Mehr als zurecht, Fräulein Offi! Unter Haus ist ein Schmuckstück, das sagt auch der Verwalter.“

„So, das freut mich! Aber das andere ist es noch nicht. Beim Stall angefangen bis zur Axtschneiderei, da liegt noch manches im Argen, da ist viel Schlamperei vorhanden und da mangelt es sehr an der notwendigen Sauberkeit. Da lohnt es sich schon, daß man sich einmal gründlich dahinterklemmt und für Ordnung sorgt. Ich verspreche Sie nicht, Ferdi, wir waren auf dem Schiff so gute Freunde, wollen wir uns denn hier nicht auch verstehen? Wollen Sie sich denn nicht einmal von einer anderen Seite zeichnen?“

Es müßte Ihnen doch Freude machen, sich Ihren Besitz erst einmal zu erobern. Sie müssen sich nur mit den Dingen beschäftigen, dann machen Sie Ihnen Freude, und Sie werden abends viel froher sein, wenn Sie müde nach Hause kommen und sich in einem schönen Heim ausruhen können. Das kann ich jedenfalls nicht mehr mit ansehen, dann suche ich mir lieber eine andere Farm aus, wo ein tüchtiger Axtschneiderei da ist, der seinen Leuten zeigt, was eine Farm ist.“

„Ach, Fräulein Offi, ich habe hier noch nicht so richtig warm werden können. Mir ist alles noch so fremd.“

„Das ist doch kein Wunder, wenn Sie sich um nichts kümmern. Wie wollen Sie denn mit Ihrem Personal in Beziehung kommen, wenn Sie immer nur abseits stehen? Wollen Sie es denn nicht einmal anders versuchen?“

„Doch“, sagte er, „das will ich.“

„Schön!“ rief Offi. „Und morgen, wenn ich Sie Punkt sieben Uhr wecke, wehe, wenn Sie da nicht aufstehen! Ich bringe einen Eimer Wasser mit raus, den kriegen Sie über den Kopf.“

Am Nachmittag gab es allerhand Besuch auf der Farm.

Zunächst kam der Händler Peter Damm zusammen mit seiner Tochter Wally. Damm war ein alter Kerl von achtundsechzig Jahren, sah wie Hosenleder, aber ein wüßiger Bursche, der hübsch lachte, doch sonst harmlos war. Seine Tochter zählte auch schon über vierzig Jahre. Sie hatte ein rothäutiges Gesicht wie ein Nordborser Apfel und war besonders bei den Schwarzen ob ihres vollschlanken Formates sehr beliebt.

Der Händler traf am späten Nachmittag ein, als eben Ferdi und der Verwalter mit Johnny Hansen, dem englischen Distriktskommissar, zusammenfanden und über die zu zahlenden Steuern stritten.

Im Ru war das kleine Lastauto des Händlers, das voll mit Waren gepackt war, von dem schwarzen Gesinde lärmend umringt.

Drin im Zimmer hörten die Männer diesen Lärm, und sie hörten auch Damm fluchen und wußten also, daß der Traber einetroffen war.

Das war das Zeichen, die Verhandlungen möglichst rasch abzuschließen, und es gelang dem schlauen Bret, eine verhältnismäßig günstige Steuersumme durchzubringen.

Dann verließen alle drei Männer das Haus und begrüßten Damm, der besonders Ferdi von Ingenheim herzlich willkommen hieß. Als neuen Kunden natürlich.

„Ich habe Ihnen den neuen Radioapparat mitgebracht, den Sie bestellt haben. Das ist ein mächtiger Kästen. Gut, daß Sie elektrischen Strom haben, da können Sie ihn wenigstens richtig betreiben.“

Ferdi kratzte über das ganze Gesicht. Gott sei Dank, der

Radioapparat war da und damit die Verbindung mit der Welt hergestellt. Mit einem Male kam er sich nicht mehr einsam vor, und er freute sich wie ein Kind auf den heutigen Abend, der bestimmt unterhaltsamer sein sollte, als die vorausgegangenen.

Bisher hatten sie nur manchmal das Grammophon spielen lassen. Das war recht gut, aber die Platten waren zu sehr abgesehen. Jetzt konnten sie die Musik aus aller Herren Länder hören.

„Haben Sie auch Antennendraht mit?“ erkundigte sich Ferdi eifrig.

„Alles, was notwendig ist, hat mir der Schulz mitgegeben. Er meinte, die Antenne könnten Sie sich selbst ziehen. Eine Anweisung liegt bei. Da können Sie ja bald mal ein Längchen verankern, Herr Ingenheim, das ist ein mordsmäßig großer Kästen, ich denke, der wird ordentlich laut sein.“

Auch Offi hatte sich zu ihnen gestellt, und sie staunte, was der Händler alles auf seinem Lastauto hatte. Es gab doch bald keinen Artikel, mit dem er nicht dienen konnte. Vom Hosenknopf bis zum fertigen Anzug, von der billigen Glasperle bis zum Diamantenring und der Golduhr, alles war vorhanden.

Seit Wochen hatten die Schwarzen schon an ihn gewartet, um das in Monaten zusammengepariete Geld loszuwerden. Und sie kauften mit einer wahren Begeisterung alle möglichen und unmöglichen Dinge.

„Wollen Sie nicht auch etwas kaufen, Fräulein Offi?“ fragte Ferdi vergnügt.

„Zum Kaufen gehört Geld, Herr von Ingenheim.“ — In Gegenwart der anderen redete sie ihm immer so an —, „wo soll ich arme Fräulein das Geld dazu hernehmen? Die ersten zwei Pfund, die ich als Monatsentschädigung bekommen habe, die will ich doch nicht gleich so leichtfertig umsetzen.“

„Dann werde ich etwas für Sie kaufen.“

„Unterlassen Sie sich. Ich lasse mir nichts schenken!“

„Wer wird denn so widerpenstig sein? Ich will Sie doch nicht damit beleidigen, Fräulein Offi, ich möchte Ihnen doch nur eine Freude machen!“

„Schön, dann kaufen Sie mir eine Kette für zwei Pfund.“

„Kein, ich habe etwas anderes im Sinn. Schauen Sie sich doch einmal die schönen Seidenstoffe an, die Herr Damm hat. Die blaue Seide, ist die nicht wunderschön? Davon müßten Sie ein Kleid haben.“

„Ja, die ist herrlich“, sagte Offi, und ihre Augen leuchteten ein klein wenig feinsüchtig, „aber die ist unerlässlich für mich.“

„Was kostet denn das Meier Seide, Herr Damm?“ erkundigte sich Ferdi.

(Fortsetzung folgt)







# LIES LÄCH und RÄTE

Die kleine Jange ist bei der Tante zu Besuch. Dort gibt es Koffer und Kuchen. Von diesen kann Jange nicht genug bekommen. Meint die Tante mahnend: „Jange, wenn es einem am besten schmeckt, soll man aufhören!“ Erwidert Jange: „Aber Tantchen, es schmeckt mir ja noch nicht am besten, es schmeckt mir erst gut!“

Heidebrink ist jung verheiratet. Er trifft seinen Freund Waldmüller auf der Straße. „Gratuliere, alter Bursche“, sagt Waldmüller, „ich habe gehört, daß deine Frau aus einer sehr feinen alten Familie gekommen ist!“ „Gekommen ist?“ höhnt Heidebrink, „sie hat sie mitgebracht!“

Holde kreuzt durch das ganze Schiff. Sie kann und kann ihre Kabine nicht wiederfinden. Endlich erhardt sich ein Steward ihrer: „Welche Nummer hatten Sie denn, mein Fräulein?“ „Ich habe sie vergessen. Eines aber weiß ich: Wenn man aus dem Fenster blickt, sah man gerade auf den Leuchtturm!“

Draußen vor dem Geschäft eines Kopenhagener Ankleiderhändlers stand Andersen einen Mantel, der mit einem Zettel ausgezeichnet war, auf dem stand: „Nur dreißig Kronen!“ Der Mantel gefiel ihm, und so nahm er ihn auf den Arm, ging in den Laden hinein, wies ihn vor und fragte den Händler: „Wieviel ist der wert?“ „Nicht mehr als fünfzehn Kronen“, erwiderte der Händler. „So nimm ich ihn“, sagte Andersen, wackelt fünfzehn Kronen auf den Ladentisch und ging, während der Händler mit offenem Mund das Geld anstarrte.

Der junge Mann kam ins Privatbüro und bat um die Hand der Tochter seines Chefs. „Ausgeschlossen“, sagte der Chef. „Ich in- fach hier so ins warme Nest legen was?“ Der junge Mann schweig eine Weile. Dann hatte er sich gefaßt. „Könnte ich dann wenig- stens etwas Barmittel bekommen, Herr Di- rektor?“

„Hast du denn deinen Heiratsantrag bei Beate angebracht?“ „Ja, gestern Abend.“ „Dort man gratulieren?“ „Noch nicht, ich muß noch warten.“ „Warum denn?“ „Sie sagte, ich sei der letzte, den sie hel- raten würde.“

Nora: „Glaubst du doch man auf einem ganz kurzen Spaziergang alle seine Bekann- ten auf einmal treffen kann?“ Dora: „Ganz bestimmt. Du brauchst nur deinen ältesten Mantel anzuziehen, den Hut von der vorigen Saison aufzusetzen und ein paar heruntergefallene Nadeln in den Strümpfen zu haben.“

Marie, die Stütze, war ins Kino gegangen. Als sie zurückkam wollte die Hausfrau wissen, wie es ihr gefallen hätte. „Es war wunderbar“, gab Marie an. „Und wovon handelte der Film?“ „Das weiß ich nicht, gnädige Frau — ich war mit meinem Bräutigam da.“ „Ich habe es nicht gern, wenn Sie abends mit Ihrem Bräutigam immer so lange an unserer Tür stehen!“ sagte Frau Schlotter zu ihrem Hausmädchen. „Zu gütig von Ihnen, gnädige Frau! Ich habe es ja auch schon zu meinem Otto zjagt, daß er ruhig mit hereinkommen kann!“



„Sind Sie der älteste Einwohner?“ — „Nein, ich bin der Dorftrottel, denn ich habe meine Witze zu Hause gelassen!“ (Witz) aus d. Kasse

„Ich heute werde ich ein anderer Mensch!“ versicherte Max. Die Frau glaubte es. Sie hätte es nicht glauben sollen. Denn noch an demselben Abend kam Max wieder ebenso spät wie frü- her nach Hause. „Ich denke, du bist ein anderer Mensch ge- worden!“ Max seufzte: „Was sagst du zu meinem Bech? Der andere Mensch hat auch so'n Durst!“

„Wie hat denn die Ent- setzungskur bei Ihrem Mann an- gegangen, Frau Petersen?“ „Sie würden staunen! Das Kriesschiff, das auf seiner Brust eintatowiert war, ist jetzt nur noch ein kleines Ruder- boot!“

Arzt: „Die Medizin werdet Sie schon nehmen müssen, das muß nichts!“ Patient: „Na, wenn sie doch nichts nützt, weshalb soll ich sie denn einnehmen?“

Er: „Sind wir nicht Esel?“ Er: „Bitte sprich in der Ein- zahl!“ Sie: „Bist du nicht ein Esel?“

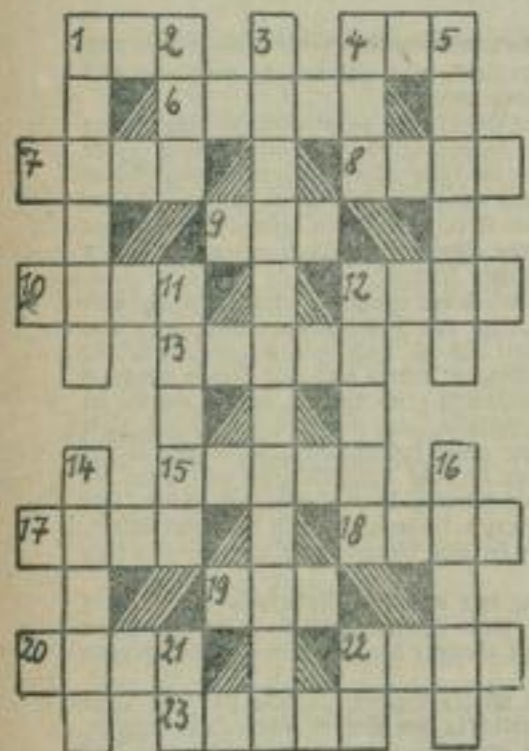
Richter: „Sie geben also zu, Ihren Hauswirt an der Nase gezogen zu haben, und behaupten trotzdem, dazu berechtigt ge- wesen zu sein?“ Angeklagter: „Jawohl! Alles, wozu ich nicht berechtigt bin, hat er in einem langen Kon- trakt festgelegt! Von seiner Nase steht nichts darin.“

Der aufgeregte Papa: „Sagen Sie ruhig, Schmeißer, ist es ein Junge?“ Väterli die Schwester strahlend: „Ja! — Der in der Mitte ist ein Junge!“

„Hör mal, Schach, wir müssen uns anders einrichten, unser Haushalt kostet zu viel Geld!“ „Aber, wie kannst du so etwas behaupten! Wir sind ja fast nie zu Hause!“

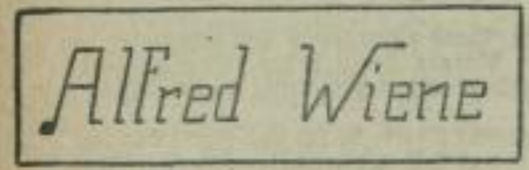
## Landwirtschaftliche Geräte

Waagerecht: 1. Haustier, 4. englische Anrede, 6. landwirtschaftliches Gerät, 7. Teil des Kopfes, 8. Hirt mit Schafsgeweihe, 9. Teil des Baumes, 10. Teil des Schiffes, 12. Hahnlucht, 13. Teil des Wagens, 15. landwirtschaftliches Gerät, 17. Teil des Weinstockes, 18. Stadt in Holland, 19. türkischer Titel, 20. arabischer Stamm, 22. Fischebrühe, 23. Sumpfhuhn.



Senkrecht: 1. landwirtschaftliches Gerät, 2. Zeitmesser, 3. landwirtschaftliches Gerät, 4. Gewässer, 5. landwirtschaftliches Gerät, 11. Kopfbedeckung, 12. Musikinstrument, 14. landwirtschaftliches Gerät, 16. landwirtschaftliches Gerät, 21. Flächenmaß, 22. französischer Artikel.

Der Name birgt die Heimatstadt



Wenn die Buchstaben des Namens richtig geordnet werden, ergibt sich die Heimatstadt des Alfred Wiene.

## So wollen wir sein!

das	die	die	ech	ene
enr	hde	her	hrl	ich
ich	lie	oeh	red	rmu
tal	tig	tig	ttu	zfr

Wenn die Kästchen richtig aneinander geordnet werden, ergeben sie, nacheinander gelesen, ein Sprichwort (ä = oe, ü = ue).

Erst der Rat, dann die Tat

Aus den Silben:

ab — at — be — be — beth — hal — dat  
— de — di — e — e — el — gott — hau —  
im — ja — te — ti — las — li — li — ma —  
— na — ne — ne — nu — nus — ra —  
— sa — sith — tau — tel — tra — mer

sind 13 Wörter zu bilden, deren erste und fünfte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort ergeben. Die Bedeutung der Wörter ist:

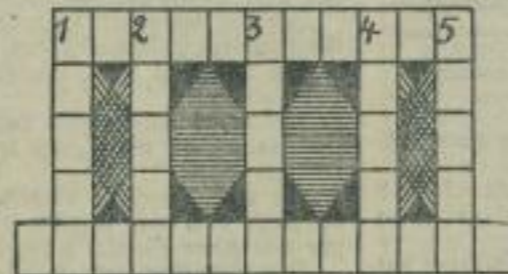
- Süßbrüht
- männlicher Vorname
- weiblicher Vorname
- Teil des rheinischen Schiefergebirges
- Gebirge in Afrika
- männlicher Vorname
- waagerechte Fläche
- griechische Wassernymphe
- Quellfluh der Weser
- Wermutsknops
- Halbinsel im Ägäischen Meer
- Kopfbedeckung
- Salzwerk

## Doppelte Energie

Die Buchstaben:

a — a — a — e — e — e — e — e — e — o  
— e — e — e — g — t — i — i — i — f —  
— i — m — m — m — n — n — n —  
— r — r — r — l — l — l — t — t —  
— t — t — u — u — u — u — s

sind derart in die Figur des Balkenrätfels einzuordnen, daß die senkrechten Balken Wörter von folgender Bedeutung ergeben: 1. Stadt am Kurischen Haff, 2. deutscher Opernkomponist, 3. Stadt in Italien, 4. französischer General, 5. landwirtschaftliches Gerät.

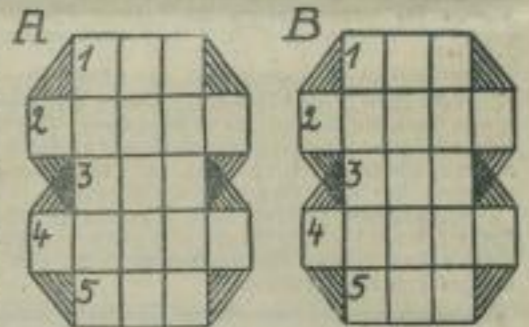


— Ist das Rätsel richtig geraten, nennen die beiden waagerechten Balken zwei Energiearten (ä = oe).

Ein Sprichwort in rätselhaften Bildern



## Zwei Lösungen ...



Die Buchstaben:  
a — a — a — e — e — e — e — g — b  
— i — t — l — l — l — n — o — r — r — r —  
— r — i

sind zweimal in die Figur des Doppelrätfels einzuordnen. Es ergeben sich zwei Lösungen:  
A: 1. Ufermauer, 2. einfache Maschine, 3. Getränk, 4. Ridelungenfigur, 5. soviel wie selten.  
B: 1. Farbe, 2. Röhengerät, 3. Raubfisch, 4. Kampfbahn, 5. Wurfspiel.

## Haben Sie lehtens richtig geraten?

zwei Lösungen ...

1. Lösung Waagerecht: 1. Kresse, 4. Klette, 8. Agnes, 9. Hater, 10. Rache, 11. Kartoffel, 14. Anita, 15. Frage, 16. Sitte, 17. Erker, 19. Kette, 20. Tante.  
Senkrecht: 1. Konstabler, 2. Eis, 3. Schiras, 5. Karaffe, 8. Jar, 7. Schweller, 11. Klost, 12. Oiter, 13. Porze, 15. rot, 19. nie.  
2. Lösung: 1, 12, 5, 3 Kots, 6, 2, 9, 19 Jehu, 10, 4, 20, 7 Raie, 11, 8, 18, 13 Karl, 16, 14, 15, 17 Sals.

Japanische Währung — doppelt abgezogen (Eien — Sen) + (Wien — Sen) = Eide.

Im Gespräch ...

Das Sprichwort lautet:  
In der Welt fährt du am besten, Sprichst du Holz zu Holz, Götzen. Mit bescheidenen bescheiden. Aber wahr und klar mit beiden.

Vor der Ehe ...

1. Ernte, 2. Radia, 3. Sudan, 4. Trofchen, 5. Ganges, 6. Eimer, 7. Sagan, 8. Cherubim, 9. Gatten, 10. Aurora, 11. Ulan, 12. Taube, 13. Uner.  
Das Sprichwort lautet: Erst geschaut und dann getraut.

Die Sonne kann nicht immer scheinen. Das Sprichwort lautet: Sein Ungemacht hat jedes Dach.



Endlich scheint die Sonne wieder. Unsere Bauern und Landwirte waren schon recht verärgert darüber, daß der fast täglich niederschlagende Regen die Ernte immer weiter hinausschiebt. Auf den Feldern stehen die langen Reihen der Korn- und Getreidepflanzen und es fehlt die Sonne, die sie trocknet, daß sie eingefahren werden können. Nun ist endlich eine Wetterbesserung eingetreten, die hoffentlich auch eine Welle anbringt. Die Meteorologen sagen zwar, daß die Wetterbesserung nicht von langer Dauer ist. Da gilt es umso mehr, die schönen Tage, die uns das Wochenende bringen soll, auszunützen.

**20 000 neue Bauernhöfe.** Im nationalsozialistischen Agrarprogramm wird die Förderung und Erhaltung eines starken Bauernstandes als Grundpfeiler der nationalsozialistischen Politik gekennzeichnet. Eine große Zahl lebensfähiger Bauernhöfe, gleichmäßig über das Land verteilt, bilden die beste Gewähr für die Gesundheit von Volk und Staat. Seit der Machtübernahme konnten, wie neulich wieder Ministerialdirektor Riede vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft ausführte, trotz aller Schwierigkeiten etwa 20 000 neue lebensfähige Bauernhöfe, das sind 800 vordürftliche Neubauernhöfe, geschaffen werden. Das Bauerntum ist und bleibt der Bluts- und Lebensquell des deutschen Volkes. Es gibt keine stärkere Waffe gegen die Stadtfucht, aber auch keine stärkere Waffe gegen die Unterwanderung als die Durchdringung des völkischen Raumes mit bäuerlichem Blut und die Befruchtung des Bauerntums an den bedrohten Grenzen der Nation.

**Wiederungen der Krankenkasse melden!** Mit Wirkung vom 1. Juli 1938 an hat der Reichsversicherungsminister durch einen Erlass über die Meldepflicht der Betriebsleiter bedeutende Änderungen getroffen. So wird bestimmt, daß der Betriebsleiter, der an einer Leistung teilnimmt, den Beginn der Leistung unter Vorlage des Wehrpasses seinem Unternehmer jeweils sofort zu melden hat. Der Unternehmer hat innerhalb drei Tagen (S 317 V.D.) den Beginn und die Beendigung der Leistung der Krankenkasse zu melden. Wird die Leistung und ihre Dauer nicht gemeldet, so sind die Sozialversicherungsbeiträge bis zur vorchriftsmäßigen Meldung weiteranzuhängen. Die Meldungen können unterbleiben, wenn für die Zeit der Leistung die vollen Beiträge weitergezahlt werden.

**Der Kunsttheaterjahr in der Provinz erprobt.** Im Vereinshaus versammelten sich die Deutschen der Landesdienststelle Sachsen, vor denen zum ersten Mal nach seiner Berufung durch den Stellvertreter des Führers der neuen Reichsdienststellenführer SA-Standortleiter Blumenstein, über die kommenden Aufgaben der Deutschen im Rahmen der Bekämpfung der Judentumskrankheiten des deutschen Volkes sprach. Insbesondere verwies der Redner auf die praktische Durchführung des Kunsttheaterjahres als neuen Jahreshauptstück, das völlig aus deutschen Stoffen hergestellt, übertragende Vorzüge gegenüber den jetzt noch in Anwendung befindlichen Ersatzstücken, insbesondere des Geldes, aufweist, wie die praktische Erprobung in länger als einem Jahr demontriert hat. An die allgemeine Verwendung des Kunsttheaterjahres würde nach abgeschlossener Schulung sämtlicher Deutschen herangegangen werden. Das bevorstehende Dienstjahresfest, das einen erweiterten Einbau der Deutschen in die Gesundheitsfürsorge mit sich bringt, sei in diesem Maße geeignet, diese Verbesserung der Volksgesundheitspflege weitesten Volksteilen zugute kommen zu lassen.

**Unfallversicherungsschutz bei allen Lebenslagen.** Die Millionen Volksgenossen, die in den Vereinen des NS-Reichsbundes für Lebenslagen die Lebensversicherung pflegen und sich sportlich betätigen, haben freudig die Möglichkeit erhalten, sich in vorteilhafter Weise gegen Unfälle zu versichern. Reichsleiter Sportführer von Schammer und Osten hat zu diesem Zweck einen besonderen Unfallversicherungsschutz geschaffen. Die Beitragssummen der neuen Versicherung betragen 1000 RM für den Todesfall, 5000 RM für den Invaliditätsfall und beachtliche Beiträge zu den Heilkosten sowie für nachgewiesenen Verdienstausfall. Die Jahresprämie beträgt für jedes versicherte Mitglied 0,80 RM, einschließlich 5 Prozent Versicherungssteuer.

## Der neue Film



Arbeitsbuch...  
viele Grammatikbeispiele aus dem neuen Harry-Piel-Film 'Mensch, Tier, Sensation' mit Harry Piel und Ruth Dierker.  
Aufnahme: Siegel Monopolfilm, 10

**„Mensch, Tier, Sensation“.** Harry Piel's 195. Film. Der neue Harry-Piel-Film im Siegel-Verleih „Mensch, Tier, Sensation“ zeigt den großen deutschen Conventions-Darsteller wieder in einer Rolle, die ihn als Bewunderer vieler Tiere, als artistisches Universal-Genie glänzen läßt. In diesem seinem 105. Film sind die schöne Ruth Dierker, vor vielen Jahren Deutschlands Schönheitskönigin, und Elisabeth Wendt seine Partnerinnen. In weiteren Rollen wirken mit: Edith Dy, Egon Brosig, Josef Karma, Eugen Her, Willi Schur, Karl Waten u. a. m. Die Musik schrieb Fritz Wenneis. — Der Film wurde im Sirkus Carlsson in Dresden gedreht.

## Zum Marinetag in Dresden

Sachsen und die Kriegsmarine

Vor wenigen Tagen erst haben sich in Kiel Mannschaften der Marine-EM, Sachsen, mit Kameraden von der Kriegsmarine und mit Vertretung der Marine-EM aus allen übrigen Teilen Großdeutschlands in scharfem sportlichem und wehrhaftem Wettkampf gemessen und dabei glänzende Beweise ihrer mannhaften Einsatzbereitschaft zu Wasser und zu Lande erbracht. Die Sachsen erlitten sich den Sieg vor den Marine-EM-Mannschaften aus allen anderen deutschen Gauen und vertrieben sich damit sogar vor den Vertretern der Kaiserliche zu platzieren.

Dieser Erfolg hat vielfach überstrahlt; er ist aber nicht etwa das Ergebnis eines glücklichen Zufalls, sondern im Verhältnis Sachsen zur Seefahrt im allgemeinen und zur Kriegsmarine im besonderen sehr wohl begründet.

Nicht erst, seitdem die industrielle Entwicklung die Wirtschaft Sachsens dazu führte, sich Absatzgebiete über See zu erschließen, sondern schon viel früher waren es Söhne Ober-Sachsens, die die Notwendigkeit erkannten, für Deutschland eine Seemacht zu schaffen.

So war es schon vor mehr als 400 Jahren der 1560 in Nieder-Sachsen bei Friedberg geborene Caspar von Schönberg, der den Versuch unternahm, den damaligen Kaiser Rudolf II. dahin zu bringen, durch Schaffung einer deutschen Reichsflotte das Reich in den Stand zu setzen, sich gegen fortgesetzte Demütigungen durch England und Holland zur Wehr zu setzen. Seine weitanschauenden politischen Pläne scheiterten an der politischen Herrschaft seiner unglücklichen Zeit. 300 Jahre später war es der Preussische Admiral, der die erste deutsche Flotte schuf, mit der er 1849 die dänische Flottenflotte von der Westküste vertrieb und damit zum ersten Male Deutschland eine gewisse Seemacht verleihte.

Und heute sind ebenso viele bereit, für die großdeutsche Vaterland ihre Leben zur See einzusetzen. Eine vom Heimatwert Sachsen veranlaßte, am 1. April 1938 im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft in der Marine eingesetzten Wehrmacht und Freiwilligen ergibt, daß Sachsen vor allen anderen Landesteilen Deutschlands den meisten größten Prozenten stellt. So entfallen von den im Nordseebereich eingesetzten Freiwilligen nicht weniger als 931 Prozent auf Sachsen, dann erst folgt Bayern mit 5,38 Prozent, während zum Beispiel Hamburg nur 1,97 Prozent aufweist. Das gleiche Verhältnis ergibt sich bei den im Ostseebereich eingesetzten Flottenkadetten, von denen wiederum Sachsen nicht weniger als 8,13 Prozent stellt. Diese Zahlen zeigen eindeutig, daß das junge Sachsen die Tradition seiner Seerhelden hochhalten bereit ist.

## Volkseinkommen wesentlich gestiegen

Der Erfolg der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik kommt in einer Auswertung des statistischen Reichsamtes über das Volkseinkommen in den Ländern in den Jahren 1932, 1934 und 1936 zum Ausdruck. Dabei ist zu sehen, daß die Volkseinkommen Deutschlands am Wiederaufstieg des Volkseinkommens von 1933 bis 1936 teilgenommen haben.

In Sachsen ist das Volkseinkommen von 3005 Millionen Mark im Jahre 1932 auf 5446 Millionen Mark 1936 gestiegen. Die nicht unerhebliche Steigerung betrug also in den ersten drei Jahren nationalsozialistischer Wirtschaftsführung 1841 Millionen Mark. Je Kopf der Bevölkerung ist das Einkommen von 766 Mark im Jahre 1932 auf 1042 Mark im Jahre 1936 gestiegen, also um 36 Prozent.

**Erleichterte Unbedenklichkeitsbescheinigung bei Grundstückskaufen.** Der Erwerb eines Grundstücks oder Grundstücksglieds bedarf in das Grundbuch erst eingetragen werden, wenn eine Bescheinigung des Finanzamts vorgelegt wird, daß der Eintragung keinerlei Bedenken nicht entgegenstehen. Wie der Reichsfinanzminister verfügt, haben die Finanzämter in den Unbedenklichkeitsbescheinigungen in Zukunft auch den Einheitswert des Grundstücks, sofern er bekannt ist, anzugeben. Dadurch wird vermieden, daß die Grundbuchämter, die für die Festsetzung des Einheitswertes brauchen, Rückfragen an das Finanzamt richten. Es wird also sowohl bei den Grundbuchämtern wie auch bei den Finanzämtern Arbeit erspart.

**Finanz- und Zollämter rufen Steuernachweise als Sicherheiten an.** Der Reichsfinanzminister hat bestimmt, daß Steuernachweise 1 und 2 bei den Finanz- und Zollämtern zum Kennwert zur Stellung von Sicherheiten anzunehmen sind. Die Oberfinanzpräsidenten werden ermächtigt, für die Hinterlegung der Gebühren auf den Betrag zu ermäßigen, der von den Depositen für die Aufrechterhaltung der Steuernachweise erhoben wird. Der Lauf der Fristen, die für die Pfandsprüche vorerwähnt sind, wird nicht unterbrochen, wenn Steuernachweise 1 zur Sicherung von Steuernachweisen bei einer Finanz- oder Zollstelle verpfändet werden.

**Keine Störungen des Schulbetriebes durch außerunterrichtliche Veranstaltungen.** Der Reichsziehungsminister bringt einen Rundschreiben über Störungen des Schulbetriebes durch Sammlungen und außerunterrichtliche Veranstaltungen nachdrücklich in Erinnerung. Er ersucht, in jedem Falle, in dem Wünsche auf Durchführung einer Sammlung, Vertrieb von Zeitschriften oder sonstigen Gegenständen in den Schulen, Veranstaltung von Vorträgen usw. an die zuständigen Behörden oder an die Schulen herangetragen werden, einen strengen Nachdruck anzulegen und sich keinesfalls durch Beeinflussung von irgendwelcher Seite anders bestimmen zu lassen. Die Aufsichtspflicht des Schulrates im Rahmen der hierüber ergangenen Erlasse bleibt unberührt.

**Kreuzbündel für den Selbstschutz.** Wie das Präsidium des Reichsbund der Deutschen, ist die Frage der Kennzeichnung der verschiedenen Kräfte des Selbstschutzes durch Kreuzbündel nunmehr geklärt. Die Kreuzbündel werden auf dem linken Oberarm getragen. Der Luftschutzwart trägt eine hellblaue Kreuzbündel, 10 Zentimeter breit, mit je 1 Zentimeter breiten, weißen Streifen am unteren und oberen Rand, dazwischen ein weißer Kreis (6 Zentimeter Durchmesser). Die Latenbestimmten tragen hellblaue Kreuzbündel ohne Streifen, 10 Zentimeter breit, in der Mitte mit einem weißen, 5 Zentimeter hohen Kreuz. Felder tragen hellblaue Kreuzbündel ohne Streifen, 10 Zentimeter breit, in der Mitte mit einem weißen, 5 Zentimeter hohen „M“. Von der Kennzeichnung der Sanitätswacht durch Kreuzbündel ist abgesehen worden. Die Einführung der neuen Kreuzbündel soll allmählich erfolgen. Die alten Kreuzbündel können bis zum 31. März 1940 ausgetauscht werden.

**Änderung des Gesetzes über die Einführung eines Arbeitsbuches.** In einer der nächsten Nummern des Reichsgesetzblattes wird ein von der Reichsregierung beschlossenes Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Einführung eines Arbeitsbuches vom 28. Februar 1935 veröffentlicht werden, wonach die Paragraphen 2 und 4 Absatz 1 dieses Gesetzes, die die Beschäftigung von Arbeitern und Angestellten ohne Arbeitsbuch unter Strafe verziehen, außer Kraft treten. Da die Einhaltung der Arbeitsbuchvorschriften durch die Strafbestimmungen der Verordnung über das Arbeitsbuch vom 22. April 1939 hinreichend gesichert ist, sind die außerordentlichen Bestimmungen des Arbeitsbuchgesetzes gegenstandslos und deshalb außer Kraft gesetzt worden.

**Preisgrenzen für Einheitspreisgeschäfte.** Nach einer Verordnung des Reichswirtschaftsministers bedürfen durch die besondere Art der Preisstellung gekennzeichnete Geschäfte, wie Einheitspreisgeschäfte, Kleinpreisgeschäfte, Serienpreisgeschäfte usw., zum Vertrieb von Waren in höheren Preislagen als den am 17. Oktober 1936 für den jeweiligen Warenkreis bestehenden Spitzenpreisen der Genehmigung. Das gilt nicht, soweit es sich um Waren bis zur oberen Preisgrenze von 1,50 Mark handelt (gilt nicht für Dünn- und Subwaren).

## London von der unerjütterlichen Geschlossenheit der Danziger Bevölkerung stark beeindruckt

London, 11. August. Die gestrige Großkundgebung in Danzig und die Rede des Gauleiters Forster werden von der Londoner Morgenpresse in ihrer vollen Bedeutung gewürdigt. Die Korrespondenten der Wäcker sind von der unerjütterlichen Geschlossenheit und dem gewaltigen Ausmaß der Demonstrationen tieflich beeindruckt und wägen aus der Rede Forsters jedes einzelne Wort genau ab.

Die „Times“ bringt einen verhältnismäÙigen kurzen Auszug des Reuter-Berichtes, den sie mit dem Ausdruck Forsters: „Bereit, jeden Angriff zurückzuschlagen“ als Überschrift verleiht.

„Daily Telegraph“ veröffentlicht als Hauptmeldung eine lange wörtliche Fassung, aus der er folgende Stellen hervorhebt: „Die Danziger Bevölkerung ist absolut klar und fest davon überzeugt, daß die Stunde der Befreiung nahe ist und daß Danzig wieder zum Reich zurückkehren wird. Abgesehen vom Tag nicht mehr weit entfernt sein, wo wir wieder zusammenkommen werden, um die Vereinigung Danzigs mit dem Großdeutschen Reich zu feiern.“

## Die neuen Minister in Spanien

Madrid, 11. August. Amlich wird folgende Zusammenstellung der neuen Regierung in Spanien bekanntgegeben:

- Ministerpräsident: Generalissimo Franco;
- Außenminister: Oberst Beigbeder;
- Innenminister: Serrano Suner;
- Justizminister: General Varela;
- Marineminister: Admiral Moreno;
- Rüstungsminister: General Jague;
- Justizminister: General Bilbao;
- Finanzminister: Josu Larra;
- Industrie- und Handelsminister: Marcan de la Ostia;
- Landwirtschaftsminister: Joaquin Bermejo;
- Parteiführer im Range eines Ministers: General Miguel Grande;
- Minister ohne Geschäftsbereich: Rafael Sanchez Rojas und Pedro Gomez del Castillo.

Die Eidesleistung der neuen Regierung erfolgt am Sonntag um 20 Uhr.

## „England hat China ausgebeutet“

Tokio, 11. August. Die hiesige britische Botschaft teilte am gestrigen Donnerstag Abend mit, daß sie neue Instruktionen aus London erhalten habe, die eine Wiederaufnahme der Verhandlungen ermöglichen. Über den Zeitpunkt werde am heutigen Freitag entschieden werden.

Anschließend haben 400 Vertreter chinesischer Interessen am Donnerstag gegen die Haltung Englands demonstriert und dem japanischen Außenminister und der britischen Botschaft in Tokio eine scharfe EntschlieÙung überreicht. In dieser EntschlieÙung wird u. a. daran erinnert, daß England China seit dem Opiumkrieg ausgebeutet habe.

**Roborn.** Vom Bergwerk zur Großmolkerei. Wenige Kilometer vom Bahnhof entfernt liegt der Flurbauhof und hier ein altes Stück Erde von über 400 Hektar Fläche, der Erzengel Michael Erbsollen. Vor etwa 40 Jahren mußte der Betrieb eingestellt werden wegen Mangel an Erz. Einerseits, andererseits fehlten die Geldmittel zum Abwägen des Schachtes in größere Tiefen. Der letzte hier tätige Obersteiger hieß Neumeier. Einige Jahre später kaufte der hiesige Maschinenbauer Bernhard Bräuer für 3000 RM das Gelände des Erzengels und errichtete hier eine Maschinenbauanstalt. Für dieses Unternehmen interessierte sich später der Maschinenfabrikant Clemens Kuge-Dresden, der hier Präzisionsmaschinen baute. In den Kriegsjahren wechselte der Erzengel sehr oft seine Besitzer. Romanus Hubert stellte in den Fabrikräumen pharmazeutische Fabriken her. Rödel und Friedrich bauten Elektrohalter. Neubert fand nach 1918 in Verhandlungen mit einer holländischen Firma, die die gesamte Liegenschaft erwerben wollte. Das verneinte das Freiburger Bergamt. Rechtsanwalt Dr. Heune-Dresden, der nächste Käufer, ließ Holzdebarsartikeln: Wäpochkammern, Spielwaren usw. herstellen. Da sich der Betrieb nicht lohnte, eröffnete die Ehefrau eines Rödel-Fabrikanten aus Schlieffen namens Schmidt hier ein Café mit Tanzbühne. Nur wenige Jahre erfreuten sich die Gäste von und fern dieses schnell defamant gewordenen Ausflugsgebietes. Jahrelang sprach niemand vom Erzengel Michael, bis vor zwei Jahren die hiesige Dampflokerei von Lorenz von Anwesen käuflich erworben für 27 000 RM. Eine Großmolkerei sollte hier entstehen und ist entstanden, die hiesigen Großbetriebe ebenbürtig zur Seite steht. Alle Betriebsräume sind hell und geräumig, vertreten neuzeitliche, sachliche Zweckmäßigkeit. Die modernsten Maschinen werden zu Beginn der kommenden Woche in Tätigkeit gesetzt. Mit dem 1. September beginnt die gezielte Ablieferung der Milch, ein schwerer Entschluß für manche Bauern, für die deutsche Volksgemeinschaft für Zeiten hinaus ein Segen von unübersehbarer Weite. Der Bau der Großmolkerei Roborn ist eine nationalsozialistische Erzeugenschaft, Dienst am Volk.

## Kirchenveranstaltungen

für den 10. Sonntag nach Trinitatis.

- Wilsdruff, 10 Predigt, 11 Kirchengottesdienst.
- Grumbach, Vorm. 10 Uhr Predigt, (Walter Löwe). Dienstag abends 8 Uhr Jugendstunde für die männliche Jugend (Koch).
- Reffeladorf, 10 Pr. u. Am. 11 Kircheng. (1. u. 2. Schul.)
- Unterdorf, 8 Uhr Predigt, (V. Kuback-Reffeladorf).
- Weistropf, 8 Uhr Predigtgottesdienst (V. Richter-Wilsdruff).
- Limboch, 8 Uhr Predigtgottesdienst (V. Thiele-Taubenheim).
- Dantenstein, 10 Uhr Gottesfeier.
- Tannenberg, 8 Uhr Gottesfeier.
- Hetzgogswalde, 8 Uhr Predigtgottesdienst.
- Reibisdorf, 10 Uhr Predigtgottesdienst.
- Burthardowalde, 10 Uhr Predigt, (V. Thiele-Taubenheim).
- Sora, 10 Uhr Predigt, anschl. Kirchengottesdienst.
- Röhrsdorf, 8 Uhr Predigtgottesdienst.

## Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabedienst Dresden, Vorkerfrage für den 12. August: Südwestlicher Wind, Wetter bis wolkig, mit tags stellenweise geringe Bewölkung, warm.



## Der Gauleiter auf dem Großdeutschland-Ring

Der Großdeutschlandring, die moderne Rennstrecke für Wagen, geht mit raschen Schritten seiner endgültigen Vollendung entgegen. Nur noch an wenigen Stellen braucht die letzte Hand angelegt zu werden, und im September wird das letzte Stück Fahrbahn angelegt sein. Jeder Besucher des fächerförmigen Geländes wird dann Gelegenheit haben, sich von dem hervorragend angelegten, genau zehn Kilometer langen Kurs ein Bild zu machen.

Reichsstatthalter Gauleiter Mutzmann nahm sehr Gelegenheit, sich vom Stand der Arbeiten zu überzeugen. Er besichtigte vom Start- und Zielort der Strecke aus einmündend den Rennkurs und ließ sich aufs genaueste Bericht erlangen. Auf einer Fahrt über die fertigen Teile der landschaftlich hervorragend gelegenen Strecke nach WDR-Übergruppenführer sein selbst dem Gauleiter die Erläuterungen. In der Begleitung des Gauleiters befanden sich Minister Leut Reichsbanpionier Tilmann von der Reichsbanpionier, der älteste Übergruppenleiter Sachse, ferner 44-Gruppenführer Koppke, WDR-Gruppenführer Zimmermann sowie Generalkommandant Dr. Müller.

Gauleiter Mutzmann ein tatkräftiger Förderer des Projektes des Großdeutschlandringes und des Motorsportverbandes in Sachsen überhaupt, gab während der Fahrt seiner Freude über die großen Fortschritte auf dem Ring Ausdruck und sprach den Beteiligten seine Anerkennung über das bisher geleistete aus. Dabei gab der Gauleiter den Sachbearbeitern mehrere Anregungen hinsichtlich der Erhellung der Tribünenbauten und sonstiger technischer Einzelheiten.

Wenn auf dem Großdeutschlandring im kommenden Jahr zum ersten Male die Motoren der Rennwagen anfordern werden, wird der Zuschauer dann die beiden modernen Rennstrecken Großdeutschland aufweisen.

Gauleiter Mutzmann hat übrigens, wie wir hören, sein Interesse zu dem „Großen Preis von Großdeutschland für Motorräder“ am Sonntag auf dem Sachsenring zugesagt.

## Zuschüßlung mit dem neuen Sachsenring

Serafini und Mansfeld die schnellsten Fahrer des Tages. Auf dem Sachsenring Hohenstein-Ernstthal dauern seit Donnerstag 4 Uhr morgens die Motoren, Tausende von Zuschauern hatten sich schon am ersten Trainingstag für den Großen Preis von Großdeutschland für Motorräder 1939 auf dem Sachsenring, der durch überaus umfangreichen Umbau in diesem Jahre seine letzte Vollendung erfahren hat, eingefunden.

Am Nu von dem mitreißenden Jubel der Motoren in seinen Ohren geschlagen, erlebten sie ein Training, das so recht nach dem Herze der motorsportbegeisterten Volksgenossen und für den Großen Preis selbst verheißungsvoller Ausfall ist.

In allen Klassen wurden die Zeiten des Rennens im Vorjahr unterboten.

Diese ersten Trainingsstunden sind für die Schachschumierer ein erlebnisreiches Wiedersehen mit der internationalen Elite der Motorradrennfahrer. 67 Nationen haben ihre besten Fahrer zum Sachsenring entsandt, und am Sonntag werden hundert Fahrer am Start erscheinen. Heute aber wird erst einmal Zuschüßlung mit dem neuen, noch schneller gewordenen Sachsenring ankommen.

Die Italiener haben sich als erste auf die 8,71 Kilometer lange Strecke begeben. Der Saxony-Sieger Serafini und sein Marlonfahrer Valsati drehten auf ihren 500er-Vitara-Maschinen Runde um Runde. Aber auch ihre deutschen Sportkameraden in der schweren Klasse, Mansfeld, Karl Mühlhans und Edermeier schickten gleich darauf auf ihren BMWs donnernd über den Sachsenring. Von Runde zu Runde werden die Zeiten verbessert.

Der Dresdener Mansfeld, der nach zwei Jahren Pause zum ersten Male wieder ein Rennen bestreift, zieht durch sein schneidendes Fahren immer mehr die Aufmerksamkeit der Zuschauer auf sich. Einfach großartig, wie schnell er sich mit der ihm ungewohnten Maschine und mit dem neuen Sachsenring vertraut macht. Vom Stundenbestzeit von 188,3 Min. (4:47,1) in der ersten Runde erreicht er bis 10 Uhr einen Schnitt von 137,8 Kilometerstunden (3:43,7) und verbessert seine Zeit im Laufe des Trainings noch auf 145,1 Kilometerstunden (3:37,1). Knapp vor ihm liegt Serafini, der in 3:55,4, gleich 145,9 Kilometerstunden, der schnellste Fahrer des Tages ist.

Sachsenring lebendiger schneller

Im vorzüglichen Rennen um den Großen Preis von Euro-

pa war weiter in 3:37,1, gleich 142,2 Kilometerstunden, die schnellste Runde gefahren. Beim Verzicht ist zu berücksichtigen, daß der Kurs im Vorjahr etwas kürzer war, die Strecke in diesem Jahr aber durch Kurvenveränderungen länger zu durchfahren ist. Die Ergebnisse des ersten Trainingstages unterstreichen also unsere Voraussage eines harten Kampfes zwischen BMWs und Vitara am Sonntag.

Europameister Aluge (BMW), der mit seinem Stützgefährten Petrucci am Sonntag in Saxony 24.000 Zuschauer durch einen tollen Zweikampf begeisterte, hielt sich im ersten Training der Vitara-Klasse noch etwas zurück. Mit seiner schnellsten Runde in 4:35,4, gleich 128,0 Kilometerstunden, ließ er sich von dem Italiener Pagani (Vita Guzzi) in 3:58,6, gleich 132,0, und Verursache in 4:02,2, gleich 128,7 Kilometerstunden, etwas übertreffen.

## Hühnelein kommt zum Sachsenring

Reichsstatthalter Gauleiter Mutzmann hat sich für den Großen Preis von Großdeutschland für Motorräder 1939 entschieden. Die Rennen werden am Sonntag, dem 13. August, auf dem Sachsenring in Hohenstein-Ernstthal stattfinden. Der Wettbewerb wird von dem Reichsstatthalter Gauleiter Mutzmann geleitet. Die Rennen werden in drei Klassen ausgetragen: 500er-Klasse, 750er-Klasse und 1000er-Klasse. Die Rennen werden von 9 bis 18 Uhr stattfinden. Die Eintrittspreise sind: 1. Klasse 1,00 RM, 2. Klasse 0,50 RM, 3. Klasse 0,25 RM. Die Rennen werden von dem Reichsstatthalter Gauleiter Mutzmann geleitet.

Mansfeld fährt das Rennen als Privatfahrer auf einer Vitara-Maschine in der schweren Klasse. Seine Hauptgegner werden die beiden Italiener Serafini und Valsati auf ihren 500er-Vitara-Maschinen sein. Wenn man noch die weiteren dreißig Fahrer der Vitara-Klasse berücksichtigt, steht fest, daß das Rennen der schweren Maschinen einen harten und spannenden Kampf geben wird. Serafini fuhr 1938 die schnellste Runde, die je auf dem Sachsenring gefahren wurde, und zwar in der Zeit von 3:36,1, das ist ein Mittel von 143,2 Kilometerstunden. Der wesentlich schneller werdende Sachsenring wird am 13. August eine höhere Geschwindigkeit erlauben und es kann — ohne die anderen Fahrer zu unterdrücken — mit einem verbissenen Zweikampf Mansfeld-Serafini gerechnet werden.

Karl Mühlhans ist bereits am Sachsenring eingetroffen. Sein Start erfolgt auf Wunsch des Führers des Deutschen Kraftfahrports, Korpsführer Hühnelein.

Außer den BMW-Wagen werden die Zuschauer an Sachsenring den Rennfahrer Rudolf Haffe mit seinem Auto-Union-Rennwagen sehen.

Korpsführer Reichsleiter Hühnelein wird am 13. August der internationalen Spitzenveranstaltung des Kraftfahrports auf dem Sachsenring beiwohnen und selbst die Eröffnung und Siegerehrung vornehmen.

## Eutichius „Graf Zeppelin“ kommt zum Sachsenring

Eine freudige und leistungsfähige Nachricht zugleich wird von der Organisationsleitung des „Großen Preises von Großdeutschland für Motorräder 1939“ ausgeben: Das Luftschiff ZG 130 „Graf Zeppelin“ kommt am 13. August anlässlich der internationalen Spitzenveranstaltung des Kraftfahrports auf dem Sachsenring.

ZG 130 wird während des Kampfes der schweren Maschinen in ganz geringer Höhe über dem gesamten Renngebiet bei Hohenstein-Ernstthal kreuzen, so daß die Zuschauer das Luftschiff gut beobachten können.

Von Bord des Luftschiffes aus wird ein Sprecher die Eindrücke, die die Zeppelin-Ansichten vom Rennen haben, über den Funklautsprecher und über die hundert Streckenlautsprecher übermitteln.

Der 13. August wird also den Besuchern am Sachsenring große Eindrücke geben. Die Hunderttausende werden den Kampf der besten Rennfahrer der Nationen auf den schnellsten Maschinen der Welt um den Großen Preis von Großdeutschland und um den Ehrenpreis des Führers erleben; sie werden den Rennfahrer Rudolf Haffe auf seinem Auto-Union-Rennwagen und den Volkswagen „Kraft durch Freude“ sehen und gleichzeitig in der Luft das stolze Luftschiff ZG 130 „Graf Zeppelin“ beobachten können.

## Volksgenossen, leistet Erntehilfe!

### NSFK-Gruppe 7 beim „Reichssporttag“

Zum dritten Male wird beim Reichssporttag des Jahres die jüngste Abteilung der Bewegung „Das NS-Fitgerät“ in Nürnberg am Führer vorbeimarschieren. Insgesamt marschieren die nationalsozialistischen Fitgeräten mit ihrem Korpsführer und den Gruppenführern an der Spitze im neuen Marschblock zu insgesamt 2500 Mann auf. Unter ihnen sind ebenfalls die judendeutschen Kameraden vertreten. Für die judendeutschen Kameraden wird die erstmalige Teilnahme am Paratag ein besonderes Erlebnis sein, da ihnen die ersten fünf Euermäher im Bereich der NSFK-Standarte 40 verliehen wurden.

Die NSFK-Standarten 36 bis 39 erhalten je eine neue Euermaschine, so daß die NSFK-Gruppe 7 (Eibe-Saale) mit einem Reichsleiter, 19 Euermaschinen und 250 Marschierern am Vorbemerklich teilnimmt. Alle Teilnehmer werden zwei Tage vor dem Abtransport in Dresden zusammengezogen, wo sie vom NSFK-Gruppenführer Zimmermann ein noch einmal befehlen werden.

Der Marschblock 1 des NS-Fitgeräts wird vom Führer der NSFK-Standarte 39, Leipzig, Standartenführer Tauer, geführt. Die Männer der Gruppe 7 marschieren im ersten Marschblock; sie werden im Heiliger Kanoniker untergebracht. Auch die den NS-Kampfbildern ist die NSFK-Gruppe Eibe-Saale mit sieben Einzelkämpfern vertreten.

### Schiffliche und schiffliche SA verließen Brau

Am Donnerstagmorgen erfolgte der Abmarsch der Einheiten der Schifflichen und der Schifflichen SA, die die Stadt Brau seit Dienstag besetzt hatten. Sie nahmen vor dem Abmarsch auf dem Hauptplatz Aufstellung, wo sie Oberbannführer Hopmann verabschiedete.

### Eine viertel Million Besucher

Die Deutsche Kolonialausstellung Dresden 1939 hat ihre Ausstellungszeit in unverminderter Stärke auf. Der Besuch ist außerordentlich stark; besonders über das Wochenende herrscht jeweils in der Ausstellung Hochbetrieb. Die bisherige Besuchersumme beträgt bereits über 250.000, ein Erfolg, der nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

### Zwei Dresdener Touristen vermisst, einer abgehört

Aus Saas-See (Santon Wallis) wird gemeldet: In Saas-See werden zwei Touristen aus Dresden, Franklein Krebs von Fiedler und Dr. Hans Grähler, vermisst. Sie waren am 11. Juli, ohne Angabe ihres Heiles, von Saas-See aufgebrochen. Erst nach acht Tagen kehrte man sich, daß sie an jenem Tag in der Weiskopf-Hütte waren und tags darauf die Weiskopf-Hütte verlassen wollten. Anwohner machten sich zwei Verhörerpartien auf, die eine nach der Weiskopf-Hütte und die andere nach der Almageller Alp. Trotz eingehender Nachforschungen wurden von den Vermissten keine Spuren gefunden. Man vermutet, daß die beiden Touristen schon bei dem Aufstieg die Route verfehlt haben und in einen Spalt gelangt sind.

Bei einer Veratour nach der oberhalb des Bierwaldbücher Sees gelegenen Hammerisch-Wand führte der aus Dresden kommende Privatmann Josef Remens über eine Schuttenauer Hütte in die Tiefe. Der Bergsteiger wurde erst vor aufgehoben. Man nimmt an, daß ein Schneeeinbruch des Bergsteigers zu dem Unglück geführt hat.

## Kunst und Kultur

### Ausstellung „Große Männer Sachsens im Bild“

Die kulturhistorisch und künstlerisch einzigartige Ausstellung „Große Männer Sachsens im Bild“ auf der Brühlischen Terrasse in Dresden hat bis jetzt rund 12.000 Besucher aufzuweisen. Die vom Heimatwerk Sachsen unter Schirmherrschaft des Reichsstatthalteres veranstaltete Ausstellung ist nur noch bis 3. September geöffnet, und zwar werktags von 9 bis 18 Uhr, Sonntags von 10 bis 18 Uhr.

### Der Gauleiter bestreift WDR-Sieger im Motorsport

Gauleiter Mutzmann hat am Samstag den 11. August in einem Glückwunschtelegramm seine Anerkennung ausgesprochen für die Leistungen und Erfolge, die die Vertreter der sächsischen Hiltlerjugend bei den Deutschen Jugendmeisterschaften im Motorsport in Köln erzielten.

### 18. August: Dresden im Feuerzauber

Ein WDR-Feuerwerk wie noch nie! Hunderttausende werden am Freitag, 18. August, am Köntschauer in Dresden ein Feuerwerk erleben, wie sie es in diesem Ausmaß in Dresden noch nie gesehen haben. Das ist keine Übertreibung. Die mit der Vorbereitung des Feuerwerkes beauftragten Mitarbeiter der NSFK „Kraft durch Freude“ versichern, daß das diesjährige Feuerwerk am Köntschauer noch größer und viel schöner werden wird als im vergangenen Jahr. Eine ganze Stunde lang wird das Schloßviertel inmitten eines einzigartig schönen Feuerzaubers liegen.

Zum ersten Male werden Minen in der Elbe explodieren, dabei werden Wasserfäden bis zu achtzig Meter aufsteigen. Wasserfälle in Licht und Gold werden von der großen Freitreppe am Köntschauer in die Fluten der Elbe tauchen. Dem Feuerwerk werden wasserportliche Vorführungen auf der Elbe vorausgehen. Die Vorbereitungen für diese Großveranstaltung sind lebhaft im Gange. Besonders zu beachten ist, daß das ganze Gebiet der Ansekkade einschließlich sämtlicher Brücken und Plätze vollständig absperrt wird und nur Abgehende-Anhänger des Köntschauer, die Brücken, das Eisenwerk und die Brühlische Terrasse betreten dürfen.

## Börse, Handel, Wirtschaft.

### Antilige Berliner Notierungen vom 10. August

(Ermittelte Notierungen ohne Gewähr.)  
Berliner Wertpapierbörse. Bei größtenteils nur kleinen Abweichungen war die Gesamtstimmung der Aktienbörse verhältnismäßig widerstandslos. Am Geldmarkt wurden die Sätze für Monatsgeld um 0,12 v. h. auf 2,37 bis 2,62 v. h. heraufgesetzt. Die amtliche Notierung für Staatsanleihen erfolgte auf der Basis des Vortages. Der Umsatz betrug etwa 2,3 Mill. RM. Anleihe: Juni 94,87, Juli 94,87, August und September 94,00. Steuerausweise I waren mit 98 im Verkehr. Am Markt der ausstehenden Reichsdarlehensanleihen kamen nur kleine Spitzenverträge heraus. Die Umwidlungsanleihe ermäßigte sich auf 93,00. Reichsbahn-Vorzugsaktien blieben unverändert, 1936er Reichsbahn-Schuldenschein eine Kleinigkeit erhöht.

### Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Sachverständigen: Hermann Eißler, Wilsdruff, zugleich beratend für den gesamten Bereich sächsischer Wirtschaft. Sachverständigen: Kurt Hoyer, Wilsdruff, Wilsdruff. Druck und Verlag: Wilsdruff-Verlag, Wilsdruff, Wilsdruff. D.M. VI. 1939: 1506. — Zur Zeit in Preisliste Nr. 8 gültig.

## Amtliche Verköndigung. Freibank

Sonnabend, den 12. August 1939, von vormittags 9 Uhr an Verkauf von Schweinefleisch in rohem Zustande zum Preise von 40 Pfg. je 1/2 kg.

Wilsdruff, 11. August 1939.

Der Bürgermeister.

## Schützenhaus-Lichtspiele Wilsdruff

### Harry Piel

Heute Freitag und Sonnabend 1/2, 9 Uhr. Sonntag 1/2, 5, 7, 9 Uhr

Ein echter Harry Piel-Film, spannend von Anfang bis Ende!

Sensationen — wie noch nie!

mit Harry Piel, Ruth Eweler, Elisabeth Wondt u. v. a. m.

Tiger, Elefant, Pflanz, Monstros und Affen sind neben den Menschen die Partner Harry Piel in diesen aufregenden und spannenden Film! Ein Film aus dem Leben der Artisten — aus der aufregenden Welt des Zirkus! Wieder ein Harry-Piel-Film, der jung und Alt begeistert wird!

Für Jugendliche erlaubt!

Sonntag 1/2, 5 Uhr auch für Kinder das volle Abendprogramm! Wochenschau! Beiprogramm!

## Verreist bis 26. August Ernst Hartmann, Dentist

## „Amtshof“ Wilsdruff

ladet alle Volksgenossen von nah und fern in seine neugestalteten Gasträume für Sonnabend, den 12. August 1939 herzlich ein. Erfreuen Sie uns bitte mit Ihrem Besuch Küche und Keller von Ruf Sonnabend Lange Nacht G. Jahrmarkt und Frau

## Dentist Hartmann, Mohorn verreist vom 12. 8. 39 bis 26. 8. 39

**Fordern Sie stets**  
Tausende verwenden seit Jahren **Kolipulver** Keine Keimgefahr, kein fäulnisches Abgas, einfach auf die Zunge streuen. Unschädlich für jeden Pferdebesitzer. Packung für 5 Felle nur 3 RM. Preis in Ihrer Apotheke danach.

Wer auf Anzeigen verzichtet verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges!

Bestimmt: Löwen-Apotheke